

Fischer- & Jägerpost

Oberaargau

**Die FJPO ist das offizielle Organ
der Fischer- & Jagdvereine im Oberaargau**

Fischpacht-Vereinigung Oberaargau
Fischereiverein Oberaargau
Fischereiverein Wangen & Umgebung
Fischereivereinigung Inkwilersee
Jägerverein Oberaargau

September 2019



JAGD & NATUR
Das Schweizer Jagdmagazin



Clientis
Bank Oberaargau

MAROWIL Fischereiartikel
(Fachgeschäft + Versand)
Solithurnstrasse 36
4536 Attiswil BE

Tel. 032/623 29 54 + 55
Fax 032/621 38 29



Öffnungszeiten:

Mo. 13:30-18:30 Uhr
Di.-Fr. 9:00-12:00 / 13:30-18:30 Uhr
Sa. 9:00-16:00 Uhr

eMail: info@marowil.ch
Shop: www.marowil.ch



**Auf 200m² Ladenfläche könnt Ihr aus über 6850
Artikeln namhafter Hersteller auswählen. Wir sind
aktive Fischer und beraten Euch deshalb kompetent.**

**Tages- und Wochenpatente für den Kanton Solothurn
Sämtliche Patente für den Kanton Bern
Patente für den Inkwilersee (Mai - Oktober)**

Editorial

Jagd – das Tier im Fokus

Die Zeiten für Jagd scheinen gut. Wer sich die Arena zur Jagd im Januar angeschaut hat muss anerkennen, dass die Jagd in den letzten 30 Jahren nie so positiv kommuniziert wurde und in der Bevölkerung verankert war, wie heute.

Die Schweiz hat generell eine sehr ursprüngliche Jagd. Einfache Leute schiessen Tiere um sie zu essen. Das ist die einfache Botschaft, welche heute angesichts von mehr und mehr grundsätzlichen Überlegungen zum Essen auf offene Ohren stösst und die Jagd auch für Frauen interessant gemacht hat. Mit der Präsenz der Frauen im Thema Jagd ist auch ihre Anerkennung gestiegen.

Trotzdem können wir uns einem Grundwiderspruch nicht entziehen. Die Tötung von Tieren verursacht Emotionen, negative Emotionen dazu. Dafür müssen wir Verständnis haben und mit diesem Bewusstsein sollten wir anderen Leuten begegnen.

Der amerikanische Forscher und Philosoph Edward O. Wilson hat in seinem Buch „Biophilia“ aufgezeigt, dass es nicht nur eine intensive Zuneigung unter Artgenossen gibt, sondern ebenso eine zwischen Arten. Menschen haben grundsätzliche eine positive, starke Beziehung zu anderen Lebewesen. Richard Louv, ein anderer amerikanischer Autor diagnostiziert bei Menschen ohne Bezug zu anderen Lebewesen Einsamkeit und hat dafür ein Krankheitsbild beschrieben: Nature deficit disorder.

Gehen wir also davon aus, dass wir bei der Jagd etwas töten, was nicht nur wir sondern auch andere lieben. Gehen wir davon aus, dass wir bei anderen Menschen dafür Verständnis wecken können. Dies aber nur, wenn wir uns bewusst sind, dass wir etwas töten, das wir selbst und andere lieben. Das Tier muss bei der Jagd deshalb immer der Fokus sein. Es gibt nicht den Jäger, der die Tiere, die er tötet nicht liebt.

Der letzte Bissen, die Totenwacht aber auch die Nachsuche mit fermem Hund und die Jagdsignale für die erlegten Tiere sind alles wichtige jagdkulturelle Errungenschaften in diesem Kontext und zeugen von der Ehrfurcht vor den Tieren. Kein Tier ohne sinnvolle Verwertung zu erlegen, ist ein ebenso wichtiges Element.

Die Berner Patentjäger leben in der Regel die Jagd in dieser Weise. Die Tiere sind nicht Nebensache oder sogar Mittel zum Zweck. Das hat schon Friedrich von Gagern, der berühmte Jagdschriftsteller gesagt: „Der Jäger muss wissen, dass das Wild nicht seinetwegen da ist sondern er des Wildes wegen, das ist der Kern welcher scheidet und entscheidet“

■ Christian Stauffer

Inhaltsverzeichnis

Editorial Jagd – das Tier im Fokus	3
Tannliaktion 2019	5
DV-BKFV vom 9. März 2019	7
Schlussbericht des OK-Präsidenten Toni Moser	7
Organisatorenwechsel beim Vereinsfischen	8
Abfischen der Aufzuchtbüche	9
Kreislauf vom Aussetzen und Abfischen der Bachforelle:	9
Grillabend mit Ehren- und Freimitgliedern	11
30 Jahre Fischessen vom Fischereiverein Wangen	12
Bach ausmähen bei brühender Hitze	15
Jungfischerausflug Oeschinensee	17
Forellenerfolg in der Taubenlochschlucht	18
SaNa-Kurs – der perfekte Einstieg in die Fischerei	20
Heidschnucken Schafe bei den Teichen beim Walliswilersteg	23
ZENN AKAI: eine High - End Rute aus der Region	24
Pestizide: Volksinitiativen als letzte Chance	27
129. Hauptversammlung des BKFV vom Sa. 9. März 2019 im Gutenberg-Bad / Lotzwil	29
Vereinsfischen Fischereiverein Oberaargau (FVO)	31
Teil 6: Der Inkwilersee	34
Neues vom Inkbusee	36
Gesundes Wild dank Salz	37
Kleinstrukturen für Kleintiere	38
Sumpfgrippe im Weieracher in Berken	39
«Persönlichkeiten» Tierfotograf Rolf Beck	40
Der wilde Osten	42
Die Wachtel und Ihr Ei	47
Pelzfellmarkt im Restaurant Eintracht, Rohrbach, vom 6. März 2019	49
Ehrenmitglieder – Bräteln vom 4. Juni 2019	52
Familihtag für Jäger, Fischer und Freunde alter Landmaschinen im Jägerhaus Seeberg	52
Hegetag vom 6. April 2019 in Jäger-Huus, Seeberg	53
Herbstversammlung 2019	55
Jungjägerbrevetierung 2019 / Der Silberne Bruch	55
Das ist so eine Geschichte...	57

In den nächsten Ausgaben der FJPO werden wir Ihnen Personen vorstellen, die etwas Spannendes, Einmaliges oder Besonderes aus ihrem Leben zu berichten haben und dies mit der Leserschaft der FJPO teilen möchten. Wir gewähren einen Einblick in ihre Hobbies, Einstellungen oder Ansichten. Die Personen werden vom Redaktionsteam vorgeschlagen und in der neuen Serie «Persönlichkeiten» vorgestellt. Kennen Sie jemanden, der hier portraitiert werden sollte?

Das Redaktionsteam nimmt gerne Vorschläge entgegen.

Heute lernen Sie Rolf Beck aus Roggwil mit seinen einzigartigen Wildtierfotographien kennen. (ab Seite 36) Lassen Sie sich in den Berner Jura versetzen und genießen Sie die Bilder, die über die nächsten Ausgaben dieses Heftes erscheinen.

Titelbild:
Die Macun-Seen gehören seit August 2000 zum Schweizerischen Nationalpark.
Foto: Hans Lozza



Impressum

Fischer- & Jägerpost Oberaargau, FJPO
Ausgabe Nr. 29 / September 2019

Erscheint: 2x im Jahr (März, September)
Auflage: ca. 1000 Ex.

Redaktionsteam:

Anina Plüss, Michael Schwarz, Saverio Stanca, Rolf Krähenbühl, Christian Kleeb, Urs Gasser, Fritz Gertsch (Kasse),
Inseratverkauf:
Hans Plüss, August Stadelmann

Druck: Lüthi Druck AG,
3360 Herzogenbuchsee
fjpo@luethi-druck.ch

Nächste Ausgaben: Anfang Mai 2020
Redaktionsschluss: 17. April 2020
© FJPO 2019

FÜR ALLES WAS RECHT IST

Dr. Markus Meyer, Rechtsanwalt - Dr. Sarah Schläppi, Rechtsanwältin
Nermin Zulic, Rechtsanwalt - Manuela Zimmermann, Rechtsanwältin & Notarin
Raphael Ciaparelli, Rechtsanwalt - Frida Rüedi, Rechtsanwältin
Nadja Walser, Rechtsanwältin - Matthias Burkhalter, Konsulent
Marianne Hammer, Konsulentin

Christine Gerber, Tanja Horisberger, Coralie Imber, Marianne Liechti,
Elisabeth Riner, Svetlana Solano, Michèle Althaus,
Ivana Markovic, Lisa Bärtschi

BRACHER & PARTNER

Advokatur und Notariat

Eisenbahnstrasse 11, Postfach 1661, 4901 Langenthal - Tel. 062 916 50 00

Waisenhausplatz 14, Postfach, 3001 Bern - Tel. 031 326 71 71

www.bracherpartner.ch - info@bracherpartner.ch

Büetiger
Gipser- und Malerarbeiten



Dorfstrasse 15
3377 Walliswil bei Wangen

www.dergipsermaler.ch
info@dergipsermaler.ch

Tel./Fax. 032 631 01 61
Nat. 079 718 12 77

Gipserarbeiten

- Grundputze
- Trockenbau
- Neu- und Umbauten
- Rissanierung
- Fassadenisolierung

Malerarbeiten

- Farbtöne mischen
- Angleichungen
- Schutzanstriche
- Bodenanstiche
- Schimmelpilz-
bekämpfung

Spezialarbeiten

- Sanierung von
gewölbten Keller
- Glasrückwände
- BIO- Materialien
- Sanierung von
kleineren Booten

Wir empfehlen uns für alle Arten von Gipser- und Malerarbeiten im Innen- und Aussenbereich, sowie auch für andere handwerkliche Tätigkeiten.

Ihre Zufriedenheit ist unser Erfolg

Tannliaktion 2019

Alle Jahre wieder das gleich könnte man theoretisch sagen.... Doch in diesem Jahr war es anders. Da der Bestand an Sandsäcke aufgebraucht oder von Mäusen verfressen war, musste nach Ersatz geschaut werden. Dies erwies sich als nicht so einfach wie angenommen, werden doch heute meistens Kunstsäcke von Zivilschutz, Militär oder Feuerwehr verwendet. Somit machte ich mich in der grossen Welt des Internets auf die Suche nach passenden Säcken. Nach langem hin und her wurde ich fündig und es konnten Offerten und Muster angefordert werden.

Der einzige Schweizer Lieferant machte das beste Angebot und somit bestellten wir Säcke für die kommenden zehn Jahre.

Da dies nicht gerade eine günstige Anschaffung ist, überlegte ich mir wie wir die Kosten möglichst gering halten können. Ich fragte meinen Chef ob er nicht „Säckligötti“ werden wolle? Dank seiner Zusage, haben die Kosten der Säcke für die kommenden paar Jahre gedeckt und können weiterhin die Kinderstube der Egli garantieren.....

KAMINTECHNIK
FORNAX AG

Fabrikstrasse 1
4552 Derendingen
Tel: 0041 (0) 32 682 61 71
Fax: 0041 (0) 32 682 61 79
■ Michael Schwarz



Wichtige Adressen:

Fischpacht-Vereinigung Oberaargau

Präsident

Stephan Mäder
Humpergstr. 16, 3377 Walliswil b.W.
Mobile 079 794 78 05
stephan.maeder@quickline.ch

Vize-Präsident

René Schwab
Einsiedlerstrasse 268, 8810 Horgen
079 304 71 57
praesident@fischereivereinwangen.ch

Kassier

Patrik Freiburghaus
Dorfstrasse 54a, 3377 Walliswil b.W.
Mobile 079 799 15 09
patrik.freiburghaus@gmail.com

Sekretär

Willi Rickli
Scheurhofstr. 51c, 4912 Aarwangen
Mobile 079 455 64 56
willi.rickli@bering.ch

Beisitzer

Schwarz Michael (Redaktor FJPO)
Burach 23, 3376 Graben
079 741 41 48
schwarz79@gmx.ch

Bruno Leibundgut (FV Oberaargau)
Hauptstrasse 66, 4952 Eriswil
079 636 30 12
bl.bruno.66@bluewin.ch

André Ryf (FV Wangen u. Umg.)
Gummenacherweg 12, 4539 Rumisberg
079 736 38 08
info@ryfgartenbau.ch

Fritz Zimmerli (Präsident FVO)
Roggenweg 4, 4922 Thunstetten
079 647 82 47
f.zimmerli@besonet.ch

Adrian Ryf (FV Inwilensee)
Grabenstrasse 7, 3360 Herzogenbuchsee
079 506 29 43
a.ryf96@bluewin.ch

Fischereikreisleiter

Tihomir Prevendar
Haldenstrasse 24J, 4912 Aarwangen
079 222 40 54
tihomir.prevendar@vol.be.ch



Nicht ganz dicht?

Keller und Gebäudehülle sanieren wir fachmännisch und helfen auch bei anderen (Bau-)Problemen.

Wir bieten unter anderem:

- Neutrale Bauberatung
- Kundenmaurer für Kleinstaufgaben
- Sanierungen, An- und Umbauten
- Kiesplätze, Pflasterungen, Asphalt, etc.
- Mulden & Minimulden (auch für Private)
- Wohnbauten (EFH/MFH)
- Tief- und Strassenbau

Wir freuen uns darauf, Sie zu beraten.

Tel. 062 958 10 20

SUTTER Bauunternehmung AG

Zürich-Bernstrasse 22 | CH-3429 Hellsau
Tel. 062 958 10 20 | www.sutterbau.ch



SUTTER

Organisiert
bauen.

Innenraum mit Sichtbetondecke.
Die Decke ist gleichzeitig ein
begehbare Flachdach.

Restaurant Brauerei

**FLEISCH UND FISCH
VOM HEISSEN STEIN**

FONDUE CHINOISE

TARTARENHUT



Cindi, Andi Flück-de Campos
und Mitarbeiter
Langenthalstrasse 20
4912 Aarwangen

Stübli für 10 Personen, Säli für 10 - 50 Personen, Gartenterrasse
Tel. Nr.: 062 922 22 33 Fax: 062 923 98 15

DV-BKfV vom 9. März 2019

Schlussbericht des OK-Präsidenten Toni Moser

Nach über einem Jahr Vorbereitung mit 7 OK-Sitzungen konnte die Fischpachtvereinigung Oberaargau am 8. und 9. März 2019 die Delegiertenversammlung des bernisch kantonalen Fischereiverbandes BKfV durchführen.

Die Tatsache, dass an diesem Wochenende im Oberaargau Fasnacht war, hat die Wahl des Austragungslokals etwas erschwert. Traditionsgemäss wollten wir die DV im Einzugsgebiet des Fischereiverbands Oberaargau durchführen, also in der Umgebung von Langenthal.

Eine erste Offerte des Parkhotels in Langenthal lag ausserhalb unserer finanziellen Vorstellungen. Wir haben danach weitere Offerten vom Hotel Al Ponte in Wangen a/A und dem Landgasthof Bad Gutenberg in Lotzwil eingeholt. Andere Destinationen standen wegen der Fasnacht oder der fehlenden Infrastruktur nicht zur Verfügung. Danach hat das OK einstimmig beschlossen die Veranstaltung im Bad Gutenberg durchzuführen. Erstens lag das Lokal im gewünschten Einzugsgebiet. Zweitens erachteten wir das Speisenangebot und die Infrastruktur (Zimmerangebot) als preislich moderat und geeignet. Auch Zufahrt und Parkplatz sowie der vorhandene ÖV entsprachen unseren Anforderungen.

Nachdem das Lokal reserviert war, erstellte das OK einen Kostenvoranschlag. Schon früh war klar, dass uns die Durchführung der DV erhebliche Unkosten bereiten wird. Nach Statuten sind wir verpflichtet dem Vorstand und den Ehrenmitgliedern am Freitagabend ein Nachtessen mit Apéro zu offerieren.

Den Delegierten sind am Morgen Kaffee und Gipfeli und vor dem Mittagessen ein Apéro zu spenden. Für die Bankettkarte (Mittagessen) dürfen wir max. CHF 35.00 verlangen. Allfällige Mehrkosten gehen zu Lasten der PV.

Der erstellte Kostenvoranschlag ergab einen Ausgabenüberschuss von rund CHF 4'000.00.

Wie decken wir das Defizit von CHF 4'000.00, das war die grosse Aufgabe. Kein Ertrag aus einem Getränkeverkauf! Kein Gewinn mit der Bankettkarte (unter CHF 35 kriegst du kein anständiges Menü)! Also müssen wir das Geld anderweitig «holen». Sollte dies aber nicht gelingen, müssten die Vereine zusammen mit der PV das Defizit übernehmen. Ein entsprechender Antrag wurde den Vereinen an den Hauptversammlungen 2018 gestellt. Dabei wurde betont, dass das OK alles daransetzen wird, dass keine Garantie geleistet werden muss. Nicht alle Vereinsmitglieder waren von unserem Antrag begeistert.

Das OK beschloss zur Deckung des Defizits Sponsoren zu suchen. Auch die Durchführung eines «Schätzspiels» sollte etwas Geld einbringen. In der Folge haben wir im OK eine Liste möglicher Sponsoren aus Gewerbe und Unternehmen zusammengestellt. Jedes OK-Mitglied erhielt eine Anzahl potenzieller Sponsoren zugeteilt um diese für einen Beitrag anzufragen. Unser Ziel war, Spenden in der Höhe von CHF 3'500.00 zu erhalten. Wir legten grossen Wert auf eine persönliche Anfrage und verzichteten weitgehend auf den Versand von «Bettelbriefen». Das Resultat hat unsere Strategie bestätigt.

Parallel dazu wurde ein Schätzspiel organisiert. Daraus wollten wir die restlichen CHF 500.00 erwirtschaften und so ein allfälliges Defizit zu vermeiden.

Der provisorischen Abrechnung kann man entnehmen, dass die Sponsoreneingänge unsere Erwartungen bei weitem übertroffen haben. Besten Dank an die Sponsoren für ihre Grosszügigkeit und den OK-Mitgliedern für ihren

Einsatz beim Nachfragen. Und auch für das Schätzspiel haben wir 5 schöne Naturalpreise entgegennehmen dürfen, so dass auch dort das gesetzte Ziel erreicht werden konnte. Ich bin stolz, dass wir die Delegiertenversammlung nicht mit einem Defizit, sondern mit einem ordentlichen Einnahmeüberschuss abschliessen konnten.

An dieser Stelle bedanke ich mich ganz herzlich für die gute Zusammenarbeit im OK. Jeder hat seine Aufgabe wahrgenommen und so zum Erfolg dieser Veranstaltung beigetragen.

Ebenfalls lobend erwähnen möchte ich den Landgasthof Bad Gutenberg. Mehmet Kalkan und sein Team haben unsere Erwartungen in jeder Hinsicht erfüllt. Von Seite der Teilnehmer wurde die Organisation, die Lokalität und das Essen nur gelobt. Dieses Feedback haben wir uns redlich verdient. Mir wichtig, war die ordentliche Verdankung aller Sponsorenbeiträge. Sie erfolgte mit einem Schreiben und einer Ausgabe der Fischer-Jäger-Post. Es war für mich eine Freude am Gelingen dieses Anlasses mit-helfen zu dürfen. Besten Dank nochmals an alle. Es ist nun Aufgabe der Pachtvereinigung die Gewinnverwendung zu beschliessen.

Die PV Oberaargau wird im Jahr 2028 wiederum Austragungsort der kantonalen Delegiertenversammlung sein. Dann werden die Zahlen neu gemischt. Die vorliegende provisorische Abrechnung kann höchstens noch zu Rate gezogen werden.

■ Toni Moser

Sägesser + Co Motorgeräte



Beundenrain 21, 4932 Lotzwil

Tel. + Fax 062 922 95 32

info@saemo.ch, www.sägesser-motorgeräte.ch

Beratung
Verkauf
Reparatur
Service

Hinweis der Redaktion!

Wir bitten die Verantwortlichen in den Vereinen ihre Adresslisten aktuell zu halten und uns Adressänderungen zu melden!

Adressverwaltung für die FJPO:
Christian Egli,
christian.egli@vtxmail.ch



Organisatorenwechsel beim Vereinsfischen

Alljährlich findet am 1. Sonntag im September das Vereinsfischen des Fischereivereins Wangen und Umgebung statt. An diesem dürfen nur Vereinsmitglieder vom Fischereiverein Wangen und Umgebung und Gäste vom Fischereiverein Oberaargau teilnehmen. Wer den Jahresbeitrag nicht bezahlt hat, wird von der Teilnahme ausgeschlossen. Dies schreiben die Regeln vor.

Die Organisation des Vereinsfischens lag bis zum letzten Jahr in den Händen von Silvan Plüss. Er übernahm die Organisation im Jahr 2011 von Christian Egli, welcher ihn als Nachfolger anfragte. Da Silvan Plüss dieses Amt nun nach 7 Jahren abgegeben hat, habe ich mich bei ihm erkundigt, was er Rückblickend über das Vereinsfischen sagen kann.

Was hat sich beim Vereinsfischen während den vergangenen Jahren am meisten/prägendsten geändert?

Silvan Plüss: Die Fischer wurden am Morgen beim Startschuss ruhiger. Es gab schon einige prekäre Situationen, wo es teilweise beinahe zu Fahrzeugkollisionen gekommen wäre, da die Fischer rasant an ihren Fischerplatz gelangen wollten. Schön ist zu sehen, dass die Fairness unter den Fischern / Jungfischern immer mehr im Vordergrund steht.

Auch, dass nicht lediglich das Gewicht der Fische zählt, sondern dass sich auch die Fischart auf die Punktzahl auswirkt, war eine einschneidende Änderung. Zuvor war derjenige der Sieger, welcher die meisten und die grössten Fische gefangen hat. Heute ist die Menge und Grösse der Fische nicht mehr für den Sieg ausschlaggebend. Bei der Fischart wird zwischen den Kategorien „Weissfisch“, „Hecht & Wels“ und „übrige Edel- und Raubfische“ unterschieden.

Der Gabentempel hat sich während den Jahren auch geändert. Viele der Preise haben heute einen Wert von über Fr. 100.--. Damit solch hochwertige Preise angeboten werden können, benötigt es Leute, welche ein gutes Netzwerk haben und die sich getrauen Geschäfte und Personen für Spenden anzufragen.

Welchen Teil vom Vereinsfischen hatte für dich den grössten Spassfaktor?

Silvan Plüss: Das Wägen und dabei zu sehen, welche Fische gefangen wurden.

Was war das Mühsamste für dich am Vereinsfischen?

Silvan Plüss: Fröhlichmorgens schon auf der „Matte“ zu stehen. Die Besammlung ist jeweils sonntags um 6.00 Uhr beim Salzhaus in Wangen an der Aare. Damit die Fischer jedoch keine Zeit für's Fischen verlieren, treffen sie meist schon viel früher am Besammlungsort ein. Somit kann bereits vor 6.00 Uhr durch den Organisator das Startgeld (inkl. Mittagessen) einkassiert werden und geprüft werden, ob alle anwesend sind. Um die wertvolle Zeit der Fischer nicht zu vergeuden, habe ich daher jeweils geschaut, dass auch ich frühzeitig vor Ort war.

Was erwartet den neuen Organisator mit diesem Ämtli?

Silvan Plüss: Mein Nachfolger kann oder darf diesen Anlass pfannenfertig übernehmen. Einige Anpassungen wie z. B. Jahreszahl und die Teilnehmer, sind von Jahr zu Jahr immer wieder notwendig. Im Detail bedeutet die Organisation: Im Voraus Einladungen versenden, das Lokal reservieren und Preise organisieren. Am Vorabend müssen jeweils die Preise vorbereitet und die Anmeldungen kontrolliert werden. Am Tag des Vereinsfischens heisst es dann Startgeld einkassieren, Kaffee trinken, alles für die Wägung der Fänge vorbereiten und die Fische wägen. Anschliessend muss die Rangliste erstellt werden und dann folgt die von allen gespannt erwartete Rangverkündigung. Nachdem der Anlass sein Ende genommen hat, muss lediglich noch die Abrechnung erstellt werden. Mein Nachfolger kann das Vereinsfischen sicherlich auch in eine neue Richtung führen. Selbstverständlich in Absprache mit dem Vor-

stand. Ansonsten sind im beinahe keine Grenzen gesetzt.

Regeln und Einschränkungen

Auch beim Vereinsfischen gibt es Regeln und Einschränkungen. Es darf nur ein bestimmter Teil der Aare befischt werden. Gemäss Reglement erstreckt sich dieser von der Grenze BE/SO von der Autobahnbrücke bis zum Stauwehr in Bannwil. Gefischt wird nach dem Reglement und dem Tierschutzgesetz. Es gibt keine speziellen Ausnahmen. Das Strassenverkehrsgesetz ist strikt einzuhalten. Inklusive Fahrverbote zum Gewässer. Zudem ist das Fischen vom Boot aus nicht erlaubt. Den teilnehmenden Jungfischern wird eine erwachsene Person zur Seite gestellt. Um 11.00 Uhr müssen sich die Teilnehmer beim Restaurant Oberli in Walliswil b. Niederbipp zur Wägung der Fische einfinden. Bei der Wägung sind maximal 3 Weissfische zugelassen. Deren Gewicht ergibt die einfache Punktzahl. Hechte und Welse erzielen die 3-fache Punktzahl und alle übrigen Edel- und Raubfische erzielen die 5-fache Punktzahl.

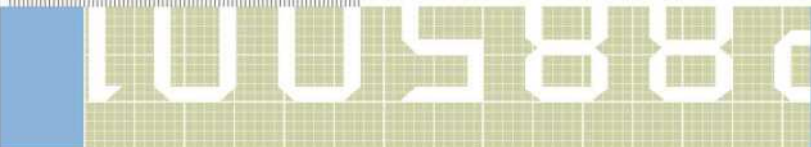
Das Startgeld für aktive Vereinsmitglieder beträgt Fr. 30.- und für Jungfischer (bis zum 16. Lebensjahr) Fr. 10.- (inkl. Mittagessen). Zusätzliche Essens-Bon für Begleitpersonen können für Fr. 15.- am Start bezogen werden.

Der neue Organisator

Ab diesem Jahr wird das Vereinsfischen durch Ricco Somaini organisiert. Er ist 39 Jahre alt, ein leidenschaftlicher Fischer und seit 2015 Mitglied beim Fischereiverein Wangen und Um-


SCH EIDEGGER





Scheidegger AG Bauingenieure & Planer

4900 Langenthal
 Tel 062 916 50 10

info@scheidegger-ing.ch
 www.scheidegger-ing.ch



gebung. Das Vereinsfischen hat er bereits einige Male als Teilnehmer miterlebt. Dieses Jahr wird Ricco Somaini das Vereinsfischen das 1. Mal aus einer anderen Perspektive miterleben. Er wird nicht hoffen, dass er möglichst erfolgreich beim Fischen ist, sondern staunen, was ihm die Teilnehmer für Fänge auf die Waage legen.

Freust du dich auf das frühe Aufstehen?

Ricco Somaini: Als Fischer ist früh aufstehen für mich kein Problem!

Hast du bestimmte Visionen, was die Zukunft des Vereinsfischens anbelangt?

Ricco Somaini: Ich habe noch keine konkreten Visionen. Dieses Jahr werde ich das Vereinsfischen wie gehabt durchführen und mir einen Eindruck davon verschaffen. Änderungen werde ich gegebenenfalls ab nächstem Jahr vornehmen.

Silvan Plüss hat mir gesagt, dass es für die Organisation des Gabentempels Leute mit einem guten Netzwerk benötigt, welche sich getrauen Geschäfte und Personen für Spenden anzufragen. Wie gehst du diese Aufgabe an? Hast du einige Helfer, die dich beim Einholen von Preisen und Geldspenden unterstützen?

Ricco Somaini: Da dieses Jahr noch genügend Preise vorhanden sind, werde ich mich diesem Thema erst im Bezug auf das Vereinsfischen im Jahr 2020 widmen. Für das Organisieren von Preisen und Geldspenden habe ich jedoch bereits einige Helfer am Start, die mich wenn nötig unterstützen werden.

Am Sonntag 1. September 2019 / 6.00 Uhr geht's also los. Anmeldungen können via Homepage, <https://www.fischereivereinwangen.ch/kontakt/anmeldung-vereinsfischen>, getätigt werden. Ricco Somaini nimmt Anmeldungen auch per Post oder via SMS/WhatsApp entgegen.

Toi toi toi für die Premiere von Ricco Somaini und Petri Heil an alle Teilnehmer!

Kontakt Daten Organisator:

Ricco Somaini
Buchserweg 4a
4704 Niederbipp

Tel-Nr. 076 561 53 99

Geldspenden für das Vereinsfischen dürfen während dem ganzen Jahr auf folgendes Konto eingezahlt werden:

PC Konto-Nr.: 45-5051-7

Zugunsten von: Fischereiverein Wangen und Umgebung, 3380 Wangen an der Aare

■ Anina Plüss

Abfischen der Aufzuchtbäche

Im September/Oktober 2019 findet das jährliche Abfischen der Aufzuchtbäche statt, wobei die Bachforellen elektrisch abgefischt werden. So sichern wir die Existenz der Bachforelle in unseren Gewässern. Die Bachforelle ist im Bach weniger Fischräubern ausgesetzt und wächst mit weniger Gefahr gefressen zu werden heran. So hat sie eine viel größere Überlebenschance in unseren Gewässern.

Wir sind um alle Helfer dankbar, die sich bereit erklären, sich an einem Samstag dem Fischereiverein Wangen und Umgebung und der Fischerei zur Verfügung zu stellen.

Bei Interesse meldet ihr euch direkt beim Chef Aufzucht:

Ryf André, Gummenacherweg 12, 4539 Rumisberg, Mobile: 079 736 38 08, E-Mail: info@ryfgartenbau.ch

Oder ab August über das Online-Formular auf www.fischereivereinwangen.ch/abfischen.

Abfisch-Daten: Sa. 21.09.2019 / Sa. 28.09.2019 / Sa. 05.10.2019

Elektrofischerei – Gesetzliche Grundlagen

Zusammenfassung der wichtigsten Bestimmungen:

- Beim Einsatz von Elektrofischereigeräten muss das Areal mittels Abgrenzungen, Abschränkungen und/oder Warntafeln so gesichert werden, dass eine Gefährdung von Drittpersonen ausgeschlossen ist.
- Der Einsatzleiter darf nur sachverständige oder instruierte Personen einsetzen.
- Die Instruktionen müssen periodisch wiederholt werden. Sie umfassen auch Sofortmassnahmen und Hilfeleistung bei Unfällen.
- Der Einsatzleiter sorgt dafür, dass genügend Leute eingesetzt werden.
- Er verteilt die auszuführenden Arbeiten.
- Je nach Auftrag müssen entsprechende Schutzmittel benützt werden.
- Das Elektrofischereigerät darf nur bei Bereitschaft der betroffenen Mitarbeiter eingeschaltet werden (Kommunikation sicher stellen).
- Diejenigen Mitarbeiter, welche direkt mit den spannungsführenden Teilen umgehen, müssen entsprechend ausgebildet sein und über praktische Erfahrung verfügen.
- Es müssen mindestens 2 Personen eingesetzt werden, wovon eine Person sachverständig ist und den Einsatz leitet.

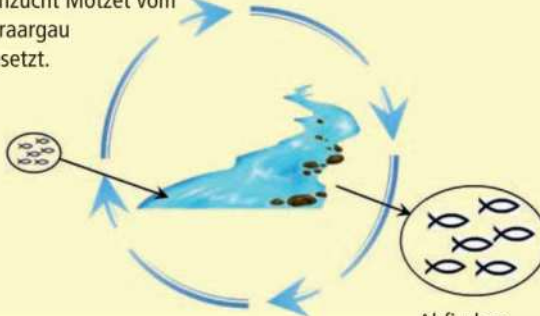
Quelle: Fischereiinspektorat des Kantons Bern (Ausbildungsunterlagen Elektrofischerei EAWAG 2010)

■ Anina Plüss

Kreislauf vom Aussetzen und Abfischen der Bachforelle:

Forellenaussatz

- Ca. Mitte bis Ende März (Witterungsabhängig)
- Forellenbrut ab Fischzucht Motzet vom Fischereiverein Oberaargau wird im Bach ausgesetzt.



Abfischen

- September/Oktober
- Forellen werden im Bach abgefischt und in der Aare ausgesetzt.



**Fischer-Boote - Bootsmotoren
Fish-Finder – GPS - Echolot
Verkauf – Reparaturen - Service**



2572 Sutz-Lattrigen Alchisgraben 3 032 397 53 55 info@stoller-boote.ch

www.stoller-boote.ch

Restaurant-Oberli.ch
3380 Walliswil-Bipp



Tel.032 631 22 41

- **grosse Gartenwirtschaft**
- **Säli bis 30 Personen**
- **Saal bis 100 Personen**

Auf Wasser und Strasse
gut erreichbar

Montag geschlossen

*Bitte berücksichtigen Sie bei Ihren Einkäufen
unsere Inserenten.*



Grillabend mit Ehren- und Freimitgliedern

Am Freitag 19. Juli 2019 fand beim Vereinslokal des Fischereivereins Wangen a/A und Umgebung ein Grillabend mit den Frei- und Ehrenmitgliedern des Fischereivereins statt. 53 Einladungen wurden versendet, 17 Frei- und 4 Ehrenmitglieder haben am Anlass teilgenommen. Inklusive Musiker und Organisatoren waren 27 Personen an diesem Anlass. Gefreut hat es den Organisator, dass auch Mitglieder den Weg auf sich genommen haben, welche nicht mehr allzu fit und agil sind. Zbinden Alf, der auch zu den Freimitgliedern gehört, brachte einige seiner Handorgel-Schüler mit. Diese sorgten an diesem gemütlichen Abend mit Ländlermusik für Unterhaltung.

Bei der Organisation dieses Anlasses stellte sich heraus, dass viele der Frei- und Ehrenmitglieder nicht mehr aktiv beim Fischereiverein tätig sind. Sie zahlen alljährlich einen Betrag zur Unterstützung des Vereins ein, haben ansonsten jedoch nichts mehr mit dem Verein zu tun, was nicht negativ gemeint ist. Denn Erinnerungen an ihre aktive Zeit haben alle. Sei es zum Beispiel das Trüschenfischen auf dem Urnersee, eine Vorstandsreise in Irland, das Abfischen oder ein Wochenende im Elsass mit der Abfischgruppe. Und eines haben wohl alle gemeinsam, beim Fischen könne oder konnten sie sich erholen und die Kameradschaft geniessen.

Ein bevorzugter Zielfisch gibt's unter den Frei- und Ehrenmitgliedern nicht. Einige nehmen alles was anbeisst, andere bevorzugen Barben, wieder andere den Hecht, das Egli oder die Felche. Bestimmt ist auch das Gewässer ausschlaggebend, in welchem gerade gefischt wird. Auch dort gibt es verschiedene Favoriten. Sei es ein bestimmter Abschnitt der Aare oder

der Emme, der Bielersee, die Jura-Bäche oder vielleicht doch ein Bergsee. Auch das Ausland wie zum Beispiel Schweden, Irland, Kanada und Wales sind beliebte Reiseziele zum Fischen. Bei den Fischgerichten kennt die Vielfältigkeit wohl keine Grenzen. Eine sehr schöne Aussage eines Ehrenmitgliedes bezüglich seines Lieblings-Fischgerichtes war: „Jedes Gericht das Esti macht! Isch glich was.“ Dieses Kompliment

beschert nun sicher noch viele leckere Fischgerichte von Esti.

Das Grillen mit den Frei- und Ehrenmitgliedern bot also viele Gesprächsthemen und lud somit zum gemütlichen Verweilen ein. Und wenn dieser Anlass in einigen Jahren vielleicht wiederholt wird, sitzen möglicherweise dieselben und auch andere Frei- und Ehrenmitglieder beim Vereinslokal des Fischereivereins in gemütlicher Runde, schwelgen in der Vergangenheit und philosophieren über das Fischen.



Schöne Erinnerungen im Bezug auf den Fischereiverein oder im Bezug auf das Fischen:

Eugen Howald (86): „Ich war beim Fischereiverein Wangen und Umgebung 12 Jahre für den Fischeinsatz zuständig. Diese Tätigkeit, das Abfischen und die Ausflüge zum Trüschenfischen auf dem Urnersee bereiteten mir schöne Momente.“

Fritz Schenk (74): „Das Fischen in Irland mit dem Vorstand des Fischereivereins.“

Hans Plüss (66): „Das alljährliche Fischeessen, die Vorstandsausflüge, das Trüschenfischen auf dem Urnersee und das Fischen in den Bergseen.“

Markus Plüss (64): „Fischen in Schweden und in Kanada“

Urs Kurt (62): „Fischen mit Hausi beim Arnensee“

Remo Wyss (50): „Ein Wochenende mit der Abfischgruppe im Elsass. Eine schlaflose Nacht, jedoch nicht wegen

dem Alkohol, sondern weil Aiko (der Hund von Hans Plüss) immer wieder auf meinen Beinen liegen blieb. Als ich dann morgens um 4.00 Uhr pinkeln gehen musste, stiess ich mir noch den Kopf an einem aufgehängten Pilzkorb an.“

■ Anina Plüss



30 Jahre Fischessen vom Fischereiverein Wangen

Alljährlich findet am ersten Wochenende im November das Fischessen des Fischereivereins Wangen a/A und Umgebung statt. Es handelt sich hierbei seit Jahren um einen Grossanlass. Dieses Jahr feiert das Fischessen ein Jubiläum. Es erfolgt das 30. Mal. Bis im Jahr 1994 wurde das Fischessen in Wangen a/A im Schlosskeller durchgeführt. Dieser befindet sich beim Schloss Wangen, unmittelbar zwischen der historischen Holzbrücke und dem angrenzenden Städtli. Der



Schlosskeller bietet gemäss heutigen Angaben bis 50 Personen Platz und eignet sich besonders gut für Familienfeste und kleinere Versammlungen. Wer das Fischessen im heutigen Ausmass kennt, kann sich vorstellen, wieso der Schlosskeller plötzlich zu klein war. Aufgrund dessen musste eine andere Lösung her und ab 1995 wurde für das Fischessen ein Neuanfang im Salzhaus in Wangen a/A gestartet. Sicher erinnern sich einige auch gerne an die Fischessen im Schlosskeller zurück, für deren Organisation ein viel kleinerer Aufwand betrieben werden musste.

Die Entstehung des Fischessens und dessen Entwicklung

Wie das Fischessen entstanden ist, habe ich von Christian Egli (Chrigu) in Erfahrung bringen können. Er berichtete mir von der Idee ein Fischessen durch den Fischereiverein Wangen a/A und Umgebung zu organisieren bis zum heutigen Ausmass des Fischessens.

Die Idee des Fischessens hat seinen Ursprung vor langer Zeit im Restaurant Stadtgarten in

Wangen an der Aare. Der Vorstand des Fischereivereins Wangen a/A und Umgebung traf sich dort seit mehreren Jahren mit diversen Helfern und deren Partner/innen zum Znacht. Ernst Sutter, ein Mitglied des Fischereivereins, stellte dem Wirt jeweils die Fische zur Verfügung, welche anschliessend bei diesem Znacht serviert und verspiesen wurden. Da die Kosten trotz mitgebrachter Fische immer höher wurden, sagte Chrigu eines Tages, dass es beinahe mehr rentieren würde, wenn der Fischereiverein dieses „Fischessen“ selber organisieren würde. Jürg Bissegger, welcher zu diesem Zeitpunkt ein Arbeitskollege von Chrigu war, nahm diese Worte ernst und sagte zu Chrigu: „Komm, zusammen versuchen wir das aufzuziehen.“ Somit machte sich Chrigu an die Planung des 1. Fischessens. Jürg Bissegger unterstützte ihn dabei wo er konnte. Und so fand das 1. Fischessen im Jahr 1989 im Schlosskeller in Wangen



an der Aare statt. Natürlich bestanden auch einige Bedenken. Unter anderem was den Um-



satz anbelangte. Es bestand selbstverständlich das Risiko, dass der Fischereiverein bei einem solchen Anlass „hingerdsi“ macht. Somit initiierte Ernst Sutter eine Versteigerung von Salatlöpfen, damit eine weitere Einnahmequelle



Urs und Ruth Grossenbacher



Jürg Bissegger



vorhanden war. Beim 1. Fischessen konnte ein Umsatz von ungefähr Fr. 800.- beziffert werden.

Während den Anfängen des Fischessens betrug die Anzahl der Helfer weniger als 15 Personen. Diese bestanden vorwiegend aus Vorstandsmitgliedern und deren Partner. Heute sind es ungefähr 50

Helfer, wobei auch etliche Kollegen/Verwandte der Mitglieder tätig sind.

Diverse Ideen wurden Jahr für Jahr umgesetzt. Zum Beispiel musikalische Unterhaltung von der Musikgruppe der BSU (Busbetrieb Solo-



thurn und Umgebung), was sich jedoch aufgrund des hohen Lärmpegels als unangenehm herausstellte. Ein weiteres Mitglied des Fischereivereins, Scheidegger Beat und dessen Frau, hatten die Idee eine „Chefibar“ zu betreiben, was natürlich mehr Helfer anforderte. So wurde das Fischessen immer grösser und plötzlich war der Schlosskeller zu klein. Wohin jedoch mit so vielen Gästen. Das Salzhaus wurde genannt. Chrigu kannte das Salzhaus und redete den Helfern ins Gewissen. Wenn das Fischessen im Salzhaus durchgeführt wird, sei dies eine viel grössere „Nummer“. Alle hiessen die Idee gut und Chrigu, welcher ja immer noch die Organisation des Fischessens tätigte, stimmte mit „na gut“ auch zu.

Somit fand 1995 das Fischessen erstmals im Salzhaus statt. Bis zum Mittag verlief alles sehr gut. Als dann die Bestellungen zunahmen, war die Stromleistung vom Salzhaus überlastet und es fand ein totaler Stromausfall statt. Chrigu nahm sich dem Problem sofort an und sagte den Helfern an der Fritteuse, dass sie nur noch eine Fritteuse laufen lassen sollen. Die Helfer an der Fritteuse hörten vom Servicepersonal jedoch „wir brauchen Fisch“ und so wiederholte sich der Stromausfall erneut. Somit musste für das Fischessen im nachfolgenden Jahr eine andere Lösung betreffend der Stromversorgung her, da die Stromleistung vom Salzhaus einfach nicht ausreichte. Eine Lösung war gefunden und der Strom konnte von da an vom Elektrotafel bezogen werden. Ein weiteres Problem kristallisierte sich im Bereich vom Service. Es herrschte regelmässig ein Durcheinander bei den Bestellungen. Das Zettelsystem mit der Tischnummerierung und der Sitzplatzankreuzung wurde gemäss Chrigu wohl in einem

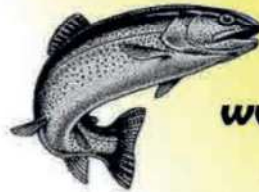
Fischessen

Salzhaus

Wangen an der Aare

Samstag 2.11.2019 17 - 22 Uhr
Sonntag 3.11.2019 10 - 16 Uhr

Organisiert durch
Fischereiverein Wangen a/A & Umgebung



www.fischereivereinwangen.ch

In Zusammenarbeit mit
PIA'S LÄDELI
Dekoration & Ausstellung

seiner Träume erfunden. Bis heute bewährt sich dieses System und sogar ein „Beizer“ hat bei Chrigu die Vorlage für dieses System verlangt, weil er dies genial fand.

In Sachen Reklame wurde auch nicht lediglich auf die Flyer gesetzt. Um die Leute, welche das Fischessen mal besucht haben, rechtzeitig auf die erneute Durchführung aufmerksam zu machen, wurde ein Wettbewerb lanciert. Somit werden bis heute fortlaufend Adressen gesammelt und die Leute können kurz vor dem Fischessen problemlos per Post oder E-Mail darauf aufmerksam gemacht werden.

Chrigu liess sich auch von anderen Anlässen inspirieren und so kam es,

dass im Foyer des Salzhauses bis auf weiteres eine Ausstellung eines Blumenladens stattfindet.

Das Rezept für den Bierteig ist natürlich geheim. Es wurde von Ernst Sutter zusammengestellt, welcher das Rezept lediglich gedanklich festhielt. Nur Chrigu, welcher einen sehr guten Draht zu Ernst Sutter hatte, kannte die Inhalte des Rezeptes. Jedoch keine Mengenangaben. Als Ernst Sutter verstarb, musste Chrigu somit einige Mischungen ausprobieren, bis die Bierteigmischung so schmeckte, wie es die Originalmischung tat. Damit sich der Geschmack verändert, reicht es schon, wenn das Paprika von einem anderen Hersteller ist. Chrigu hat's ausprobiert und wurde prompt von den Gästen darauf angesprochen, dass etwas an der Mischung verändert wurde. Seit nun 10 Jahren ist die Mischung unverändert. Chrigu hat die genaue Rezeptur zudem aufgeschrieben, so dass dieses Gedankengut nicht mehr verloren geht.

v.l.n.r. Ernst Sutter,
 Paul Kunz, Hans Kurt

■ Anina Plüss





HONDA
MARINE



Fischer-Boote - Bootsmotoren
Fish-Finder – GPS - Echolot
Verkauf – Reparaturen - Service

2572 Sutz-Lattrigen Alchisgraben 3 032 397 53 55 info@stoller-boote.ch

www.stoller-boote.ch

Kaiser Fischereiartikel

www.kaiser-fischerei.ch
kaiserfischerei@bluewin.ch

**Das Fachgeschäft mit der
grossen Auswahl.**

Gewerbestrasse 11
4563 Gerlafingen
Tel. 032 675 64 04

Öffnungszeiten

Di. - Fr. 08.00 - 12.00, 13.30 - 18.30 Uhr
Sa. 08.00 - 12.00, 13.30 - 16.00 Uhr
Montag geschlossen

Garage

R. Bussmann

**Buchlistrasse 37
4704 Niederbipp**

**Tel. 032 / 633 30 74
Natel 079 / 333 71 58
Fax 032 / 633 01 92
E-Mail: garage-bussmann@freesurf.ch**

Reparaturen Service Occasionen aller Marken

www.garage-bussmann.ch.vu



Bach ausmähen bei brühender Hitze



Im Auftrag der Einwohnergemeinde Wangen an der Aare wurde wiederum ende Juni an zwei Samstagen der Mühlibach ausgemäht. Mit 8 Mitgliedern vom Fischereiverein Wangen und Umgebung wurden diese Arbeiten bei brühender Hitze ausgeführt. Auch in diesem Jahr wurde wieder sehr viel Gras herausgenommen. Aber doch soviel stehen gelassen damit die Fische immer noch genug Unterstände haben.



RundumFisch AG

R.Fässler, Muschelbergweg 11, 8852 Altendorf

Tel. 055 212 38 28

- Futterautomaten, Wasserbelüfter
- Kescher, Elektrofangergeräte, Tötungsgeräte
- Schlachtmaschinen etc.
- Fleisch- u. Fisch Räucheröfen
- Räuchermehl und Gewürze
- Hähnchen-/ Spanferkel-/Ochsengrill
- Profi Holz- u. Gasgrill, Vakuumgeräte



www.rundumfisch.ch

BECK+JÄGGI

GERÜSTBAU

ROGGWIL

Tel. 062 929 31 81 Fax 062 929 30 06 info@beck-jaeggi.ch www.beck-jaeggi.ch



365 Tage tanken und shoppen

**AGROLA**



Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

**Landi**
MELCHNAU-
BÜTZBERG
Genossenschaft

Laden Melchnau
Dorfstrasse 34
4917 Melchnau
Tel. 058 476 52 10

Laden Bützberg
Zürichstrasse 32
4922 Bützberg
Tel. 058 476 52 70

Prima Aarwangen
Riedgasse 5
4912 Aarwangen
Tel. 058 476 52 20

www.landimelchnau-buetzberg.ch



Jungfischerausflug Oeschinensee

Da der Jungfischeranlass letztes Jahr so erfolgreich war und der Oeschinensee bezaubernde Kulissen bietet, wiederholten wir den Anlass mit Freude.

Am 22. Juni morgens früh ging es los. Die Besammlung war wie immer beim Al Ponte in Wangen an der Aare, wo wir uns noch auf ein paar Worte trafen. Von dort aus ging es los auf die Jagd nach Bergseemonster. Als wir oben beim Oeschinensee ankamen, war das Wetter eher trüb und der Wind ging ein bisschen. Was nicht heissen sollte, dass dies schlechte Voraussetzungen sind.

Ein Teil der Gruppe probierte sein Glück am vorderen Ende des Sees. Die anderen der Gruppe schlossen sich mir an und erkundeten

das linke Ufer des Sees, wo wir doch ein paar Barsche an den Haken bekamen. Doch dies sollte nicht das Ziel sein. Wir kämpften uns durch Bäche und Steinhalden bis zur Felswand. Und dieser Aufwand sollte belohnt werden.

Bei der Felswand angekommen, hatte der erste Kanadische Seesaibling Interesse am Blinker

eines Jungfischers. Aber das war nicht alles. Bis zur Felswand hatten wir 4 Kanadische Saiblinge und 1 Saibling geangelt. Alle diese Fänge erzielten wir mit Kunstköder, hauptsächlich Wobbler. Der Erfolg und die Konzentration wurden langsam weniger. Somit machten wir uns langsam auf den Weg nach vorne. Dort angekommen war der Rest der Gruppe leider nicht so erfolgreich wie wir. Doch alles in allem war es ein toller Tag in der Bergluft.

■ Remo Feurer



Adressen FWV

Präsident / SaNa Instruktor

Schwab René
Einsiedlerstrasse 268
8810 Horgen
praesident@fischereivereinwangen.ch
079 304 71 57

Vize-Präsident

Feurer Remo
Oltenstrasse 21
4538 Oberbipp
remo.feurer1989@gmail.com
079 701 00 75

Sekretär/Protokollführer

Grütter Andreas
Oberhardstrasse 31
4900 Langenthal
andreas.gruetter@besonet.ch
079 425 29 18

Kassier

Kubierske Ralf
Unterfeldweg 10
3373 Heimenhausen
r.kubierske@nonpa.com
076 404 54 11

Materialverwalter

Felber Urs
Gummenweg 1
4539 Rumisberg
urs.felber@ggs.ch
079 641 32 51

Abfisch-Gruppe/Fisch-Aussatz

Ryf André
Gummenacherweg 12
4539 Rumisberg
info@ryfgartenbau.ch
079 736 38 08

Beisitzer

Steinmann Andreas
Stadthof 3c
3380 Wangen a/A
hom-lap@bluewin.ch
079 753 29 46

Beisitzer/Inserate-FJPO

Plüss Hans
Gerbeweg 6
4538 Oberbipp
hanspluess@ggs.ch
079 632 64 77

Resort-Leiter

Neumitglieder/Adressverwaltung

Egli Christian
Sternenstrasse 14
3380 Wangen a/A
christian.egli@vtxmail.ch
079 427 41 66

Webmaster

Plüss Silvan
Weissensteinstrasse 18
4900 Langenthal
info@fischereivereinwangen.ch
079 361 13 09

Fischessen

Schwab René, Ryf André, Feurer Remo
fisch-essen@fischereivereinwangen.ch

SaNa Instruktoren

Feurer Remo
Oltenstrasse 21
4538 Oberbipp
remo.feurer1989@gmail.com
079 701 00 75

Schwab René
Einsiedlerstrasse 268
8810 Horgen
praesident@fischereivereinwangen.ch
079 304 71 57

www.fischereivereinwangen.ch

Forellenerfolg in der Taubenlochschlucht

Am 20. März 2019 entdeckte ich via WhatsApp folgende Statusmeldung: "Mer hei der 16. nocheghout". Mit Bildern werden Plüss Hans, Feuer Remo und Somaini Ricco dokumentiert, welche an einem Fluss auf "Forellenjagd" gehen. Aufgrund einiger Hinweise konnte ich rasch ausfindig machen, wo sich die drei aufhielten. Denn das Gebäude im Hintergrund mit der Aufschrift "ESB" verrät den Standort sehr genau.



Die drei haben sich nach Biel in die Taubenlochschlucht begeben. Durch diese fliesst "La Suze" oder zu Deutsch "Die Schüss". Ein 42 Km langer Fluss des Berner Jura.

Die Schüss – Ursprung der Schlucht

Im hintersten St.-Immer-Tal, an der Grenze zum Kanton Neuenburg, entspringt die Schüss auf 966 m. ü. M. Gemächlich fliesst der Fluss bis Sonceboz am Fusse des Pierre Pertuis, durchbricht den Felsriegel von Tourne-Dos und fliesst durch eine liebliche Flusslandschaft bis Reuchenette. Nach dem ruhigen Oberlauf stürzt sich die Schüss in die Felsmühlen, und in mächtigen Sprüngen erreicht sie die Ebene von Biel. Bis in die Nähe des Stadtparks durchquert die Schüss als teilweise renaturierter Fluss die östlichen Stadt-Quartiere. Ab dem Hauserwehr trennt sich der Fluss seit der Industrialisierung in drei Kanäle auf und mündet schliesslich nach insgesamt 42 Km in den Bielersee. Bei Fischern gilt die Schüss als gutes Forellengewässer, kalkhaltig und sauerstoffreich. Maximal durchfliessen bei Hochwasser über 60 Kubikmeter Wasser pro Sekunde die Taubenlochschlucht; nach Trockenperioden sind es manchmal noch spärliche 2 - 3 Kubikmeter pro Sekunde!

Kleinwasserkraftwerk Taubenloch

Beim Gebäude, welches mir den Standort der Fischer verriet, handelt es sich um das Kleinwasserkraftwerk Taubenloch des Energie Service Biel/Bienne, welches im Jahr 1896 entstand. Ursprünglich hatte die Gemeinde Bözingen ein Trinkwasserproblem, das sie mittels Zugriff auf eine Quelle in der Schlucht zu lösen beabsichtigte. Ein elektrisches Pumpwerk sollte das Wasser in ein höher gelegenes Reservoir pumpen. Der Widerstand der Stadt, der Burgergemeinde Biel und der Drahtwerke - diese bangten um ihre Wasserkraftbezüge - sowie finanzielle Probleme machten diesem Projekt ein Ende. Schliesslich wurde die Firma Brown, Boveri & Cie (BBC) mit der Ausführung des Projektes betraut, womit das Elektrizitätswerk Bözingen entstand, das auch die öffentliche Beleuchtung von Mett und Madretsch sicherte. 1917 kam es - mit der Gemeindefusion Biel-Bözingen - in den Besitz des damaligen Elektrizitätswerkes Biel, heute Energie Service Biel/Bienne.

Es wurde in den Jahren 1940 umgebaut und modernisiert und war - als eines der ersten Kraftwerke der Schweiz - voll automatisiert. Nach einem grösseren Maschinenschaden im Jahr 2001 wurde es komplett erneuert und liefert seit 2006 jährlich 2 GWh Ökostrom mit „naturemade star“-Zertifikat.

Unsere Fischer haben sich jedoch aufgrund ihres Hobbys - dem Fischen - an diesen Standort begeben. Somit zur Fischerei in der Taubenlochschlucht.

Fischerei

Die Taubenlochschlucht bildet ein für Fische unüberwindbares Hindernis. In praktisch allen Gewässern des Kantons vorhanden, gedeiht die Bachforelle jedoch nur dank Aussetzung von Nachwuchs. In den geeigneten, flacheren Abschnitten der Schüss ist sie heimisch, in der Schlucht aber nur sehr lokal anzutreffen.

Die Bestrebungen zur Flussbett- und Uferrenaturierung sowie die in den letzten Jahren entstandenen Fischtreppen bei den Kraftwerken sind der Migration förderlich. Insgesamt ist die Schüss für Patentfischer aber immer noch ein für seine Forellen



Kleinwasserkraftwerk Taubenloch des Energie Service Biel/Bienne, welches im Jahr 1896 entstand



beliebtes Gewässer.

Quelle: <http://taubenloch.org/home.html>, (angerufen am 25.3.2019)

■ Anina Plüss

Nun zum Fischerausflug vom 20.03.2019....

Zur Forelleneröffnung hatten wir, Hans Plüss, Ricco Somaini und ich, Remo Feuer, geplant in die Taubenlochschlucht an die Schüss zu fahren. Doch leider war der Wasserstand am 16. März extrem hoch. Da es unter diesen Umständen zu gefährlich ist in der Taubenlochschlucht zu fischen, haben wir entschieden nicht zu fahren. Doch endlich der Lichtblick am kommenden

Mittwoch dem 20. März. Der Wasserstand war von 27,8 Kubik auf 12,3 Kubik pro Sekunde gesunken. Also packten wir am Mittag unsere Fischruten und Gummiköder und ab ging's in die Schlucht. Dort angekommen sahen wir, dass der Wasserstand extrem zurückgegangen, aber doch immer noch eine genügende Strömung vorhanden war. Trotzdem entschieden wir uns zu fischen.

In den ersten Gumpen lief leider noch nicht viel und es war mit 2,7 g Gummiköder nicht einfach den Fluss zu befischen. Hausi schaffte es bis in die Mitte der Schlucht einen Biss zu verzeichnen. Ricco und ich trafen uns beim Wehr wieder. Ricco war dort schon fleissig am Fischen. Obwohl Ricco diesen Gumpen schon befischt hatte, probierte ich mein Glück auch noch. Und siehe da, beim 4. - 5. Wurf schlug es ein und



ich konnte eine schöne 39 cm Forelle an Land ziehen. Weiter oben, am Ausgang der Schlucht, konnte Hausi noch eine knapp mässige Forelle zum Drill überzeugen, die aber vor seinen Beinen den Haken wieder hergab. So waren wir knapp vor unserem Ziel beim letzten Wehr, wo es dann unser verdientes Bier gab. Wir fischten beim Zurückgehen die besten Spots nochmals durch, wo Ricco doch noch eine schöne 26 cm Forelle überlisten konnte. Diese durfte aus ökologischen Gründen jedoch wieder schwimmen. Alles in allem war es ein wunderschöner Tag an unserem schönen Juragewässer mit schönem Fischkontakt und super Fischerkollegen. Ich freue mich schon auf den nächsten Gang durch die Schlucht.

■ Remo Feurer



Der Bergwanderweg durch die Taubenlochschlucht lädt Sie ein zu Entspannung in idyllischer Umgebung. Neueste Attraktion der Schlucht: Die erneuerte Bogenbrücke und der wieder hergestellte Weg zum Tierpark Bözingen. Die Wanderkarte zeigt, was Sie wo entdecken!

Der nördliche Schluchtzugang befindet sich in Frinvillier und ist mit dem Zug ab Biel (stündlich um :20) bequem zu erreichen. Zum südlichen Schluchtzugang in Biel-Bözingen (Haltestelle Taubenloch) verkehren vom Stadtzentrum und Bahnhof Biel aus die Buslinien 1 und 2. Die Schlucht kann im Winter oder aus speziellem Anlass geschlossen sein. Informationen dazu erhalten Sie auf www.biel-seeland.ch oder über Telefon 032 329 84 84.

Le sentier de randonnée des gorges du Taubenloch vous invite à la détente dans une nature idyllique. Point d'intérêt le plus récent: le pont en arc renouvelé et le sentier ressuscité en direction du parc animalier de Bienne-Boujean. La carte de randonnée vous indique ce qu'il y a à découvrir.

L'accès nord des gorges se trouve à Frinvillier et est facilement atteignable en train à partir de Bienne (toutes les heures à :20). L'entrée sud à Bienne-Boujean est desservie par les bus des lignes 1 et 2 (arrêt Taubenloch) à partir du centre-ville et de la gare de Bienne.

Les gorges sont parfois fermées en hiver ou lors d'occasions particulières. Vous trouverez des informations à ce sujet sur www.bienne-seeland.ch ou par téléphone au 032 329 84 84.

Vie. Wissenswertes zur Taubenlochschlucht erfahren Sie auf www.taubenlochstrom.ch und www.taubenloch.org. Pour tout savoir sur les gorges du Taubenloch www.courantdutaubenloch.ch et www.taubenloch.org.

Quelle: Energie Service Biel/Bienne, www.esb.ch

Jahresprogramm 2019/2020

01.09.2019	Vereinsfischen
21.09.2019	Abfischen
28.09.2019	Abfischen
05.10.2019	Abfischen
26.10.2019	Fischen mit René an der Aare
02./ 03.11.19	Fischessen Wangen a/A Salzhaus
23.11.2019	SANA-Kurs inkl. Prüfung/Brevetierung (SaNa & Sportfischer-Brevet)
31.01.2020	Hauptversammlung

Details zu einzelnen Terminen können der Homepage entnommen werden.
www.fischereivereinwangen.ch

SaNa-Kurs – der perfekte Einstieg in die Fischerei

Seit 1. Januar 2009 ist in der ganzen Schweiz der SaNa-Ausweis (Sachkunde-Nachweis) erforderlich. Wer das Schweizer Sportfischer Brevet nicht vor dem 1. Januar 2009 absolviert hat, muss nun einen SaNa-Kurs besuchen. Basis dafür ist das Lehrmittel „Schweizer Sportfischer Brevet“. Die Kursdauer beträgt gemäss Vorgaben des Bundes im Minimum fünf Stunden und wird mit der Erfolgskontrolle abgeschlossen. An der Erfolgskontrolle wird ein Auszug von 50 Fragen zur Beantwortung vorgelegt. Wer das festgesetzte Minimum richtig beantwortet, erhält per Post den SaNa-Ausweis und das Schweizer Sportfischer Brevet-Abzeichen. Die Bearbeitungsdauer bis zur Ausweiserstellung beträgt ca. 14 Tage nach Erhalt aller Prüfungsunterlagen. Der SaNa-Ausweis ist in allen 26 Kantonen anerkannt.

Im Preis von Fr. 59.– für das Lernmittel „Schweizer Sportfischer Brevet“ sind inbegriffen:



134-seitige Lernbrochure, Erfolgskontrolle und Auswertung SaNa-Brevet-Ausweis Schweizer Sportfischer Brevet-Abzeichen für Gilet oder Jacke

Kurzzeit-Patente könne ohne SaNa erworben werden. Es gibt jedoch Einschränkungen.

Gemäss Vollzugshilfe (Anforderungen an die Fangberechtigung) des Bundes ist für Anglerpatente und -karten, welche eine Gültigkeitsdauer von einem Monat oder weniger haben, kein SaNa in Form eines Kurses zu erbringen. Mit dem Kauf eines Kurzzeit-Patents wird jedem Fischenden eine Sachkunde-Information (Faltblatt des Bundes) abgegeben, welche die wichtigsten tierschutzrelevanten Aspekte der Fischerei zusammenfasst.

Einzelne Kanton gehen über die Vorschriften des Bundes hinaus und verlangen auch für Kurzzeitpatente den SaNa. Ein Kursbesuch lohnt sich also in jedem Fall um Probleme zu vermeiden.

Wer keinen SaNa macht, d.h. wer sich nur mittels Broschüre oder Faltblatt über die tier-

schutzrelevanten Aspekte der Fischerei informiert und entsprechend nur ein Kurzzeit-Patent erwerben kann, darf nicht:

- Fischen mit Widerhaken
- lebende Köderfische verwenden
- Fische kurzfristig lebend Haltern

Ausländische Ausweise – Anerkennung in der Schweiz

In verschiedenen Ländern müssen Angler wie in der Schweiz eine Fischerprüfung absolvieren, damit sie ein Fischerpatent erhalten können.

Die Ausweise aus Deutschland, Österreich, Lichtenstein und Tirol berechtigen zum Umtausch in einen schweizerischen SaNa ohne Erfolgskontrolle. Für die Bestellung eines SaNa-Ausweises sendet man das vollständig ausgefüllte Antragsformular zusammen mit der Kopie des Ausweises an die Geschäftsstelle Netzwerk Anglerausbildung, Geschäftsstelle, Wankdorffeldstrasse 102, 3000 Bern 22.

Gegen eine Gebühr von Fr. 25.– wird der Ausweis zugestellt.

SaNa-Ausweis/Sportfischer-Brevet – Anerkennung im Ausland

Je nach Land sind die Bestimmungen anders. Anbei eine Zusammenstellung der Situation in den angrenzenden Bundesländern Baden-Württemberg, Bayern und Vorarlberg. Bezüglich der Anerkennung des Schweizer SaNa in weiteren Ländern muss selber direkt bei den zuständigen Behörden nachgefragt werden.

Baden-Württemberg: Wer seinen Wohnsitz in der Schweiz hat, und hier den SaNa-Ausweis gemacht hat, kann damit in Baden-Württemberg eine Angelberechtigung resp. den Angelschein (Fischereischein) erwerben.

Bayern: Bayern anerkennt weder den SaNa-Ausweis noch das Sportfischer-Brevet. Allerdings können Touristen auch ohne Nachweis einer Fischerausbildung eine 3-monatige Angelkarte erwerben. Wer eine Saisonkarte erwerben will, muss die Ausbildung inkl. Prüfung in Bayern machen.

Vorarlberg: Auch Vorarlberg anerkennt weder SaNa-Ausweis noch Sportfischer Brevet. Wer in Vorarlberg Fischen will, kann ein 3-wöchiges Patent ohne SaNa-Ausweis beziehen, für längerfristige Patente muss der in Vorarlberg vorgeschriebene Kurs inklusive theoretischer und praktischer Prüfung besucht werden.

Liechtenstein: Die Fischereiprüfung in Liechtenstein (vgl. Ausbildungsunterlagen unter www.fischen.li) entspricht den Anforderungen an die Sachkunde, wie sie in der Schweiz verlangt wird. Entsprechend können in Liechtenstein ausgebildete Personen einen Schweizer SaNa-Ausweis beziehen und Schweizer können, mit Ausnahme der Jahrespatente, mit dem SaNa die Liechtensteinischen Patente beziehen.

Quelle vom 23.05.2019: www.petri-heil.ch und www.anglerausbildung.ch

H U N Z I K E R

3M3EW
3PASSENDE
W3MEMWM3OPTIK3EE3

Plus

Hunziker Optik 4900 Langenthal Telefon 062 923 34 34 www.hunzikeroptik.ch



SaNa-Kurs 23.11.2019

Organisation: Fischereiverein Wangen a/A und Umgebung

Kursleiter: René Schwab, Einsiedlerstrasse 268, 8810 Horgen, Mobile: 079 304 71 57, E-Mail: rene.schwab8@bluewin.ch

Für alle Interessierten ab 10 Jahren

Anmeldungen für den SaNa-Kurs werden vom Kursleiter entgegen genommen (Telefonisch und via E-Mail). Die Teilnehmeranzahl ist beschränkt. Anmeldeschluss ist eine Woche vor Kursbeginn. Die Versicherung während des Kurses ist Sache des Teilnehmers!

SaNa Kurstag

23.11.2019 / 08.00 – 17.00 Uhr

Treffpunkt: Schulhaus Walliswil bei Niederbipp, Dorfstrasse 22, 3380 Walliswil bei Niederbipp

Tagesprogramm:

- Begrüßung und Appell durch den Kursleiter (Buttergipfeli und Kaffee werden offeriert)
- Bekanntgabe / Abgabe Kursprogramm
- Fischereigesetz (Reglement, Fangstatistik, usw.)
- Material / Fanggeräte kennen lernen (Ruten, Rollen, Zapfen, Haken, usw.)
- Mittagessen (wird offeriert)
- Knotenkunde, allgemeine Montage (Zapfen, Grundangeln, Schleppangeln, usw.)
- Gewässerkunde (Wasser, Lebensraum, usw.)
- Allgemeine Fischkunde, erkennen der Fische
- Sportfischerfairness (Behandigung, Töten, Kameradschaft, usw.)
- Prüfung (Erfolgskontrolle)

Um sich entsprechend vorbereiten und anmelden zu können, muss das benötigte Lehrmittel "Schweizer Sportfischer Brevet" für den SaNa gekauft werden. Jede Person muss ein Lehrmittel beziehen, damit der Kurs absolviert werden kann! Die Organisation dafür obliegt bei den Kursteilnehmern.

Wichtig: Die Zahlungsbestätigung muss am Kurstag mitgebracht werden!

Bezugsquellen:

www.petri-heil.ch/sportfischer-brevet; in Fischereigeschäften z. B. Kaiser Fischereiartikel Gerlafingen / Fischen.ch Langenthal / Marowil Fischereiartikel Attiswil; beim Schweizerischen Kompetenzzentrum Fischerei, Wankdorffeldstrasse 102, 3000 Bern 22, Tel. 031 330 28 00, skf@kompetenzzentrum-fischerei.ch.

Kosten für das Lehrmittel "Schweizer Sportfischer Brevet" Fr. 59.00 / Kurskosten Fr. 60.00.

Wichtig: Die Kurskosten werden am Kurstag eingezogen!

www.fischereivereinwangen.ch



Zoologisches Präparatorium

- Spezialisiert für Aufträge im Schulbereich
- Neupräparate
- Restaurierung von alten Schulsammlungen
- Angebote von Neupräparaten (Vögel, Säuger, Fische, Skelette)

Verlangen Sie unverbindlich unsere Preisliste
Heinz Purtschert, dipl. Präparator • Kunstgewerbeschule Zürich
4915 St. Urban, Telefon 062 929 21 73 / 929 21 41

Rest. Fischerei-Park Worben

- Fischen für jedermann
- Forellen-Spezialitäten
- Der ideale Ausflugsort für Firmen, Vereine und Familien

www.fischereipark.ch

Tel. 032 385 10 26 Andreas Beyeler Gouchertweg 1 3252 Worben



fischen.ch

Der Online-Shop für Fischer.

ONLINE-SHOP

LADENLOKAL

PATENTAUSGABE



grösstes online Sortiment

kostenlose Lieferung

Lieferung innert
2 – 3 Werktagen

bequem auf Rechnung



fischen.ch AG
Chasseralstrasse 3
4900 Langenthal



0800 777 066



info@fischen.ch



www.fischen.ch

Die Renet AG stellt sich vor.

Wir sind:

Der lokale Telekommunikationsanbieter im Oberraargau.
Zusammen mit unseren örtlichen Netzbetreibern bieten wir einen kundennahen und professionellen Service.

Wir machen:

Unsere Kunden versorgen wir mit Internet, Festnetz, TV und Mobile sowie umfangreichen Dienstleistungen und einem breiten Zubehörsortiment.

Unser Versorgungsgebiet:



Unser Standort:



RENET AG | Quickline-Shop | Langenthal
062 916 57 87 | www.renet-ag.ch

Heidschnucken Schafe bei den Teichen beim Walliswilersteg



Auch dieses Jahr helfen uns die Heidschnucken bei der Pflege der renaturierten Gebiete Stutzacker, Walliswilersteg und Steinbächli. (hier bei den Teichen im Bereich des Walliswilerstegs.)

Durch die Beweidung mit Tieren werden die Insekten, wie Heuschrecken, Grillen und vieles mehr, anders als beim Mähen mit dem Kreiselmäher geschont und können sich weiter entwickeln. Auch werden durch die Tritte der Schafe besonders in sumpfigem Gebiet immer wieder Stellen geschaffen, wo Wasser stehen bleibt.

Freilich ist der Aufwand an Arbeit höher. Der Zaun muss gesetzt und die Schafe müssen kontrolliert werden. Als Dank entwickelt sich aber eine vielseitigere Natur als in der Landschaft mit eintöniger, intensiver Landwirtschaft.

■ Andreas Steinmann

Herkunft, der Heidschnucken Schafe

Bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts wurden als „Heydeschnucken“ kleine, robuste Freiweideschafe der norddeutschen Heide- und Moorlandschaften bezeichnet, die sowohl grau als auch weiß, behornt oder unbehornt vorkamen. Diese Tiere hatten ein Gewicht zwischen 20 und 30 Kilogramm. Seit 1930 besteht ein Zuchtbuch für Heidschnucken. Erst in den 40er Jahren trennte man die Weiße Gehörnte und die Weiße Hornlose Heidschnucke als eigenständige

Rassen von der Grauen gehörnten ab. Durch Selektionsmaßnahmen erfolgte eine deutliche Anhebung des Gewichtes der Heidschnucken. Die Weiße Gehörnte Heidschnucke gilt heute als besonders in ihrem Bestand gefährdet.



Aussehen

Alle Heidschnuckenrassen zählen zu den Nordischen Kurzschwänzigen Heideschafen. Die Graue Gehörnte Heidschnucke prägt mit ihrem silber- bis dunkelgrauen Vlies, dem schwarzen Brustlatz und dem ebenfalls schwarzen Kopf das typische Bild der Lüneburger Heide. Die

älteren Böcke tragen imposante, mehrfach gedrehte Hornschnecken, bei den weiblichen Schafen, auch als Auen bezeichnet, sind die Hörner sichelförmig nach hinten gedreht. Die Lämmer werden stets schwarzgelockt geboren. Ihre Wolle verfärbt sich im ersten Lebensjahr dann grau. Die Weiße Gehörnte Heidschnucke ist etwas kleiner und leichter als die Graue, die Farbe ist Reinweiß. Auch hier biegen sich die Hörner bei den Böcken schneckenförmig nach vorne und bei den Auen sichelförmig nach hinten. Die kleinen Ohren sind schräg aufwärts nach vorn gerichtet. Die Weiße Hornlose Heidschnucke oder auch Moorschnucke unterscheidet sich von der Weißen Gehörnten hauptsächlich durch die fehlenden Hörner. Ihre Klauen sind besonders hart und widerstandsfähig.

Nutzung

Alle Heidschnuckenrassen sind extrem widerstandsfähig und anspruchslos. Sie eignen sich vor allem für die Hütehaltung auf kargen, zum Teil feuchten Böden. Ihre Nahrung besteht überwiegend aus Heidekraut, Moorgräsern und Birkenaufwuchs. Auch die Nachweide abgemähter Kartoffel- oder Rübenäcker kann mit diesen Schafen betrieben werden. Besonders geeignet sind alle Schnuckenrassen für die Landschaftspflege in Heide- und Moorlandschaften. Das Fleisch aller Schnucken hat einen feinen, wildähnlichen Geschmack. Es ist von hervorragender Qualität und gilt als Delikatesse. ■ Redaktion

Leuenberger Sanitär GmbH

Dorfstrasse 48

3377 Walliswil bei Wangen

Tel. 032 631 22 10 • Fax 032 631 14 21

Natel 079 251 10 33 • leuenberger.sanitaer@bluewin.ch

Spenglerei und Sanitäre Anlagen

Reparaturen-Blitzschutzanlagen-Entkalkungen



ZENN AKAI:

Eine high-end-Rute aus der Region, die gerne die Welt bereist

Ich bin Hakan Tokgöz und ich mag keine halben Sachen. Geboren und aufgewachsen bin ich im solothurnischen Zuchwil, in unmittelbarer

Nähe zur Aare. Obwohl mein Vater regelmässig an ebendieser Aare seiner Leidenschaft, dem Fischen, nachging, hielt ich erstmals am Schwarzen Meer eine Angel in der Hand – im zarten Alter von drei Jahren. Man kann also durchaus sagen, dass mir das Fischen in die Wiege gelegt wurde. Später begleitete ich

meinen Vater bei seinen Ausflügen an die Aare. Schon bald waren Würmli- und Zäpflibaden nicht mehr genug. Ich wollte grössere Fische fangen und fing ich an, mich mit Angeltechniken zu beschäftigen. So merkte ich etwa schon bald, dass eine Rute nicht einfach nur eine Rute ist. Zu den Leidtragenden meines entfachten «Jagdfiebers» zählten einerseits mein Portemonnaie / Taschengeld, andererseits die umliegenden Angelgeschäfte, in welchen ich stundenlang das Material studierte und die Inhaber mit Fragen löcherte. Ich musste einfach die perfekte Methode finden, den Zielfisch zu überlisten. Schon damals keimte im Hinterkopf der Gedanke, eine eigene Rute zu entwickeln, eine, die ohne Kompromisse auskommt. Aber der Weg dahin war noch lang und mit einigen Hindernissen gepflastert.

Von Schweizer Lieferanten ins Ausland getrieben

2013 glaubte ich mich fast am Ziel. Ich habe einen Online-Shop für Fischerei-Artikel eröffnet: www.fishing-shop.ch. Doch schon bald folgte der erste Dämpfer: Kein Schweizer Grossist wollte mir Produkte verkaufen – trotz offizieller Firmengründung mit Eintrag im Handelsregister. Ich war gezwungen, mich bei ausländischen Lieferanten und Herstellern umzusehen.

Mit einem eigenen Shop war ich nun viel näher am technischen Fortschritt. An Internationalen Messen durfte ich Produkte und Leute kennenlernen, die mich auf viele neue Ideen gebracht haben. Meine perfekte Rute nahm im Geiste immer konkretere Züge an. Wobei sich die Perfektion auf meine Bedürfnisse, auf meine Art zu fischen, bezieht. Ich bin ein sportlicher Fischer, ich möchte das maximale

Erlebnis. Ich möchte jede Bewegung des Fisches wahrnehmen können. Einfach den Fisch am Haken einkurbeln befriedigt mich nicht.

Ich hatte schon viele Ruten in der Hand, die gute Arbeit leisten. Aber dieses präzise haptische Feedback hat mir einfach gefehlt. Für mich war auch von Anfang an klar, dass meine Rute kein Allrounder sein kann. Allrounder-Produkte sind gut gemeint. Aber gut gemeint ist bekanntlich des Guten Tod. Und ich mag bekanntlich keine halben Sachen. Meine Rute soll das maximale Erlebnis für ambitionierte Fischer in unserer Region bieten. So soll sie auf die heimischen Zielfische Hecht und Zander optimiert sein.

Die nächste Hürde bestand bei der Herstellung der Rute: Ich habe mich bei vielen Rutenbauern umgeschaut in der Hoffnung, einen geeigneten Partner für meine anvisierte Rute zu finden. Die meisten machen einen guten Job und verstehen ihr Handwerk. Doch sie konfektionieren ihre Ruten aus bestehenden Einzelteilen und Komponenten – mit den bekannten Kompromissen. Ich musste eine Manufaktur finden, die mir meinen eigenen Blank rollt. Spätestens da landet man unweigerlich in China. Das riesige Reich der Mitte beherbergt tausende Manufakturen. Die Suche nach dem passenden Hersteller gerät da zur Suche nach der berühmten Nadel im Heuhaufen.

Doch durch mein aufgebautes internationales Netzwerk konnte ich die Auswahl deutlich eingrenzen, bis ich schliesslich auf einen kleinen Familienbetrieb stiess. Nicht nur verstanden der Rutenbauer und dessen Designer meine Ideen auf Anhieb, auch teilten sie meine Leidenschaft für den Sport. Billige Massenproduktion steht nicht auf ihrer Agenda.

Chinesisches Know-How für Oberaargauer Zielfische

Meine Manufaktur musste quasi die Quadratur des Kreises finden. Sie soll eine Rute bauen, die sich dem Drill anpasst. Soll heissen: Der Blank soll imstande sein, auf Zug im Drill einen Gegenzug aufzubauen. Eine sensible Rutenspitze ist sehr fein, sodass man den Anschlag meist nicht durchbringt. Das viel grössere Problem liegt darin, den Anschlag auf weite Distanz durchzubringen. Und wenn man in einem Gewässer mit Strömung angelt, erschwert ein weicher Blank den Anhieb und den Drill. Ist die Rute zu straff, ist sie nicht mehr sensibel genug. Zusammengefasst kann man sagen: Der Blank soll so straff sein, dass jeder Anhieb sitzt, und gleichzeitig soll er extrem feinfühlig sein, damit der Angler die feinsten Köderbewegungen und Gewässergrund-Kontakte spürt.

Drei Jahre lang haben wir geforscht und entwickelt, um eine Lösung für diese Anforderungen zu finden. Die Lösung besteht in einer revolutionären Faser, die in die Karbonmatte eingearbeitet wird. Diese Faser verleiht dem Blank die kraftaufbauende und zugleich anpassungsfähige Eigenschaft. Je mehr Zug auf die Rutenspitze kommt, desto mehr Gegenzug entwickelt die Rute. So wird man an einem kleinen Hecht gleich viel Spass haben wie an einer grossen Zander- oder Hechtdame.





Hakan Tokgöz

Bei den Komponenten habe ich auf bewährte Qualitätsprodukte des renommierten Herstellers Fuji aus Japan vertraut.

Sprung über den grossen Teich

Nun musste sich die Theorie in der Praxis bewähren. Meine Test-Partner und ich haben die Rute gleich in ihrem angedachten Habitat, den lokalen Gewässern, auf die Probe gestellt. Das Handling war genau so, wie ich es mir von Anfang an vorgestellt hatte. Wir haben Ü-1m Hechte, Zander und Waller gelandet, ohne dass die Rute an ihre Grenzen gestossen ist. Diese Leichtigkeit hat uns neugierig gemacht: Wie schlägt sich die Rute in anderen Gewässern? Auch in Spanien mussten sich grössere Zander aus dem Wasser ziehen lassen. Das kam jetzt nicht wirklich überraschend. Also haben wir uns gefragt, ob da noch mehr geht und den Sprung über den grossen Teich gewagt.

Im fernen Florida haben wir die Rute gegen Salzwasser-Bewohner antreten lassen. Barracudas, Räuber, die eine stattliche Grösse erreichen können, mussten sich gegen unsere Rute geschlagen geben. Sie konnte selbst gegen störrische GTs brillieren. Mit dieser

Leichtigkeit hatten wir nicht gerechnet und so können wir mit gutem Gewissen sagen: Mission erfüllt! Wir haben eine high-end Rute entwickelt für sportliche Fischer, die keine halben Sachen mögen. Jedoch sei erwähnt, dass sich die Rute auch für Anfänger eignet.

Nachdem die Tests erfolgreich gemeistert wurden, musste das finale Design der Rute kreiert und ein passender Name gefunden werden. Ich vertraue auf die Wirkung von schlichten Farben. Nichts soll von den Fertigkeiten der Rute ablenken, Zierwicklungen und -Farben würden nur stören. «Black is beautiful» lautet das Motto. Einzig die Guides haben die Farbe smoke.

Beim Markennamen habe ich mich für ZENN entschieden. Unter dieser Marke vertreibe ich auch künftige Ruten sowie Angelartikel aus eigener Entwicklung. Die erste Rute habe ich auf den Namen AKAI getauft.

ZENN AKAI kann im Angelgeschäft Fishing-Shop.ch in 3363 Oberörsz und bei Kilian Perin de Laco Fischereiartikel in 8910 Affoltern am Albis besichtigt und getestet werden.

An dieser Stelle bedanke ich mich bei Remo Feurer und der FJPO, dass ich meine Rute und mich vorstellen durfte.

Spezifikationen der Rute:

Marke:	Zenn
Typ:	AKAI
Länge:	240cm
Wurfgewicht:	20 - 50gr.
Typ:	Spinning Rod
Anzahl Segmente:	2-teilig symmetrisch
Rollenhalter:	Fuji, Farbe: Schwarz lackiert
Guides:	Fuji, KLAG-H, Farbe: Smoke
Guide Einlagen:	SIC
Guide Wicklungen:	Farbe: Schwarz



«Honda Fishing-King 8-PS zum Hammerpreis!»

Bei jedem Hobby ist es doch das selbe....

Material sammelt sich an, älteres wird durch neueres ersetzt oder man muss oder will sich von einigen Sachen trennen. Da es jedoch immer wieder Personen gibt, welche in unseren Hobbys ihre neue Leidenschaft entdecken oder weil das für uns alte Material einem anderen noch genügt, ist es wohl nicht anders als auf einem Marktplatz. Nutzt diese Gelegenheit euer Material hier zu einem fairen Preis in einem **Gratis-Inserat** zu veröffentlichen und einer anderen Person eine Freude zu bereiten.

Bedingungen: Waffen nur nach dem gültigen Schweizer Waffengesetz.
Keine Anonymen Inserate.

Inhaltspunkte des Inserates:

- Was wird angeboten (Wenn möglich Foto)
- Preisangabe
- Erreichbarkeit des Anbieters

Angebote an:

Redaktion FJPO, c/o Lüthi Druck AG,
Bodackerweg 4, 3360 Herzogenbuchsee
fjpo@luethi-druck.ch

Schweizer Futter für Schweizer Fische!
Des aliments suisses pour les poissons suisses!

HOKOVIT



Qualität und Service
Qualité et service



HOFMANN NUTRITION AG

Industriestrasse 27, 4922 Bützberg

Tel. 062 958 80 80, info@hokovit.ch, www.hokovit.ch



Volltreffer.
Mit uns setzen Sie auf
die richtige Karte.

Lukas Reinmann, Kundenberater
T 062 956 68 22, lukas.reinmann@mobiliar.ch

Generalagentur Herzogenbuchsee
Christian Unger

Unterstrasse 8
3360 Herzogenbuchsee
T 062 956 68 38
herzogenbuchsee@mobiliar.ch
mobiliar.ch

die Mobiliar

Pestizide: Volksinitiativen als letzte Chance

Bundesbern schläft, während die Natur unter der Belastung mit Giftstoffen ächzt:

Die Faktenlage ist unbestreitbar: Über Jahrzehnte sind Giftstoffe über unsere Felder im Grundwasser gelandet, die weder für den Menschen noch für die Natur als harmlos bezeichnet werden könnten. Wenn nun neben den bekannten Kritikern im Umwelt-, Tier- und Artenschutz selbst die Schaffhauser Kantonschemiker Alarm schlagen, ist eine neue Stufe der Dringlichkeit erreicht.

Im Widerspruch zu sämtlichen wissenschaftlichen Erkenntnissen spricht sich das Schweizer Parlament unter Druck der Bauern-Lobby gegen die Volksinitiativen «Für eine Schweiz ohne synthetische Pestizide» und «Trinkwasser-Initiative» aus und verzichtet auf einen Gegenvorschlag. Die Argumentationskette, die es dafür nutzt, scheint nicht nur auf den ersten Blick gravierende Lücken aufzuweisen und ignoriert wissenschaftliche Erkenntnisse am Laufmeter.

Mutige Kantonschemiker

Im Kanton Schaffhausen haben in den letzten Wochen die Kantonschemiker aufgrund der Giftbelastung im Wasser die eidgenössischen Räte per Statement dazu aufgefordert, endlich griffige Massnahmen gegen die Verunreinigungen mit Pestiziden zu beschliessen. In Anbetracht der beteiligten Personen, die in ihrer beruflichen Zukunft allenfalls auf Sympathien aus der Chemiebranche angewiesen wären, scheint diese Intervention umso bedeutender.

Altbekannte Lippenbekenntnisse

Doch anstatt den wissenschaftlichen Erkenntnissen und den Warnungen aus den eigenen sowie aus fremden Reihen Beachtung zu schenken, beschränkt sich die eidgenössische Politik-Elite auf bekannte Lippenbekenntnisse. Es ist bekannt, dass der Pestizid-Reduktionsplan auf Freiwilligkeit beruht – trotzdem hält man daran fest. Es ist bekannt, dass gleichzeitig durch die Hintertüre der Gewässerschutzverordnung die restriktiven Pestizid-Grenzwerte nach oben angepasst werden sollten – im Falle von Glyphosat zuerst um den Faktor 3600, nach dem medialen Aufschrei «nur» noch um den Faktor 100. Nicht zuletzt ist ebenfalls bekannt, dass die kumulierten Wirkungen der ausgebrachten Giftstoffe im Rahmen des Zulassungsverfahrens gar nicht untersucht werden – und dass die Entscheide von Zulassungsbehörden auf Studien basieren, welche die Chemiekonzerne gleich selber mitliefern dürfen. Da hilft es auch wenig, dass für Lebewesen absolut tödliche Stoffe erst nach Jahrzehnten des exzessiven Einsatzes als solche erkannt und verboten werden – in der Zwischenzeit hat die Chemie schon neue Gemi-

sche im Köcher, die «den Job» wieder für einige Jahre erledigen werden.

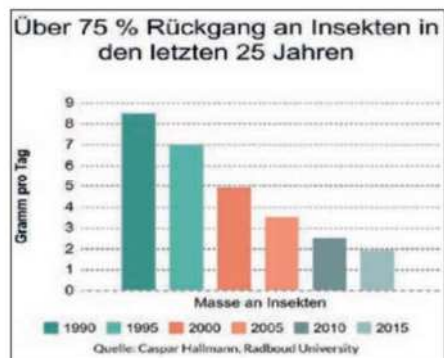
Angriff auf Ökosysteme

Die ausgebrachten Giftstoffe machen vor Grenzlinien keinen Halt und infiltrieren das Landwirtschaftsgebiet umgebende Gewässer und Wälder – gemäss Recherchen der Universität Neuenburg sind selbst 93% sämtlicher Bio-Produktionsflächen durch Emissionen von benachbarten Grundstücken belastet. Diese Dauerexposition hat einen grossen Anteil am Tod ganzer Insektenvölker, deren Populationen in den letzten Jahrzehnten um rund die Hälfte abgenommen hat.

Neben dem direkten Einfluss auf das Tierwohl und dem genetischen Mutationspotential des ausgebrachten Gift-Cocktails wird damit eine wichtige Basis unseres Ökosystems gefährdet – und damit ihre Dienstleistungen wie z.B. die Bestäubung, auf welche auch wir Menschen für unsere eigene Ernährung dringlich angewiesen sind. Führen wir unseren Kampf gegen die Natur unverändert weiter, werden unsere Kinder wohl eine saftige Quittung für unsere Kurzsichtigkeit zahlen müssen.

Radikale Initiativen?

Beide Volksinitiativen werden vom politischen Establishment derweil als «radikal» oder «extrem» umschrieben. Eine natürlich Abwehrreaktion bei Projekten,



welche der politischen Elite wohl aus Gründen der Parteifinanzierung zu «gefährlich» scheinen – denn wegen der finanziellen Intransparenz können wir nur erahnen, welche Summen die chemische Industrie und deren Bulldogge Scienceindustries bisher über das Schweizer Parteiensystem in die Erhaltung der für gewisse Kreise äusserst profitablen Pestizid-Systematik investiert hat. Dass man sich in Bundesbern eher weniger für die Gesundheit der Bürger und die Erhaltung der Ökosysteme zu interessieren scheint, zeigt die konsequente Ablehnung beider Bürger-Vorstösse ohne direkten oder indirekten Gegenvorschlag, während nur noch die Behandlung durch die Kommission für



Nach 6-jähriger Lobbyingstätigkeit in der Automobilbranche gründete **Joel Thiébaud** die Vereinigung gegen Pestizide «Gegengift», die sich durch Spenden und Mitgliederbeiträge finanziert und engagiert sich seither für eine Abkehr vom Auslaufmodell der Pestizide. Neben dem Präsidium und der Geschäftsleitung von Gegengift ist er Mitglied im Initiativkomitee der politisch unabhängigen Volksinitiative «Für eine Schweiz ohne synthetische Pestizide».

Gegengift – Vereinigung gegen Pestizide
Steingasse 34b
5610 Wohlen
Infos, Spenden und Mitgliedschaften:
www.gegengift.ch

Wirtschaft und Abgaben des Ständerats (WAK-S) aussteht. Eine gesunde Ernährung und ein funktionierendes Ökosystem wären schlussendlich weder radikal noch extrem – sie sind ein Grundrecht, für welches die Schweizer Bürger scheinbar kämpfen müssen.

Chemische Industrie und Landwirtschaft gehen auf's Ganze

Die politische Diskussionsverweigerung verbunden mit dem Verzicht auf wirksame Gegenvorschläge spricht Bände über die Strategie, welche die neoliberal gefärbte Gegnerschaft unter Führung von Bauernverbands-Präsident Markus Ritter im aktuellen politischen Kontext verfolgt. Schafft man einen Sieg über beide Initiativen, sind pestizid- und umweltschutzbezogene Interessen wohl auch im Rahmen der auf die Abstimmungen folgenden Verhandlungen zur Agrarstrategie 2023 vom Tisch. Der unbefriedigende Status quo würde beibehalten oder gar noch fragwürdiger – mit unkalkulierbaren Risiken für unsere Zukunft.

Volksinitiativen als letzte Chance

Der Bürger wäre also falsch beraten, den Lippenbekenntnissen der Politik Glauben zu schenken und sollte sich stattdessen lieber mit den Inhalten der beiden Initiativen und der Thematik auseinandersetzen, um sich eine eigene Meinung bilden zu können. Wissenschaftler in den Bereichen Gesundheit und Biologie darf ruhig Glauben geschenkt werden – die Fakten belegen, was zu tun wäre.

bernhard fishing

hooked on a feeling



 **Grösste Auswahl an Fischereiartikel**

 **Wurf-Pool**

 **Köderautomat 24 h**

 **Online-Shop**

 **Grosses Kleidersortiment**

 **Kurse**

SIMMS ORVIS RAPALA SHIMANO SAGE SPRO C&F STUCKI-GLARDON
OWNER LOOP GUIDELINE RIO SCOTT WATERWORKS/LAMSON SCIENTIFIC
ANGLERS NAUTILUS ... uvm

Fischereiartikel Bernhard AG, Seilereistrasse 19, 3114 Wichtrach, Tel. 031 781 01 77
www.bernhard-fishing.ch, info@bernhard-fishing.ch

129. Hauptversammlung des BKFV vom Sa. 9. März 2019 im Gutenberg-Bad / Lotzwil

Die 129. Hauptversammlung des BKFV wurde durchgeführt durch die PV Oberaargau.

Im Gutenberg Bad in Lotzwil war im Vorfeld durch das Organisationskomitee alles bis ins kleinste Detail vorbereitet worden, und das wirklich in überzeugender Manier.

Nach der Begrüssung durch Stephan Mäder und Toni Moser konnte die Versammlung auf die Minute genau beginnen und der Fahrplan wurde bis zum Schluss perfekt eingehalten.

Markus Meier, der Präsident des BKFV, führte die Versammlung sehr routiniert und umsichtig. Die Traktanden wurden alle ohne Probleme behandelt, was dem Zeitplan ganz sicher zu Gute kam. Da während der dreistündigen Versamm-

lung sehr viele Themen behandelt wurden, werden in diesem Bericht nur einige davon erwähnt.

Wichtige Punkte waren beispielsweise unter anderem die Einführung des Hegebeitrages, der gemäss jetzigem Stand der Dinge beim Kauf eines Fischereipatents erhoben werden soll. Auch neue Schonzeiten für die Aesche und Fangzahlbeschränkung bei der Bachforelle sowie neue Ideen betreffend Fangstatistik und neue Schonzeiten für die Seeforelle waren ein Thema.

Im weiteren Verlauf wurde auch der heisse Sommer 2018 thematisiert. Tausende Fische mussten mit Notabfischungen umgesiedelt werden und beim Laichfischfang wurden die

Schäden bereits sichtbar.

Ein nach wie vor trauriges Thema war der Kormoran, welcher landauf – landab in allen Regionen und Gewässern für Schäden und grossen Unmut sorgt. An dieser Stelle wurde von verschiedenen Rednern darauf hingewiesen den Kontakt mit den Jägern zu suchen, auch wenn damit dieses Problem nicht aus der Welt geschafft werden kann.

Der Austritt des FV Brienz aus dem BKFV war ein weiteres weniger erfreuliches Thema.

Die Grussbotschaft von Roberto Zanetti, Präsident des SFV untermauerte die gute Stellung des BKFV innerhalb der anderen Fischereiverbände. Die anschliessend mit viel Humor vorgetragene Werbekampagne für den Wein des SFV würde jeden Verkäufer vor Neid erblassen lassen. Bei der Präsentation des Weines (Kult Riesling aus Gächlingen) blieb kein Auge trocken und der gute Tropfen dürfte in kürzester Zeit ausverkauft sein.

Es tut gut zu sehen, dass an der Verbandsspitze Leute arbeiten, die auch in schwierigen Zeiten mit etwas Humor einen Anlass aufzulockern verstehen.

Bei einem guten Mittagessen und angenehmen Gesprächen wurde die sehr interessante HV des BKFV abgeschlossen. Manch einer der Teilnehmer lernte neue Leute kennen und konnte feststellen, dass die Probleme wahrlich kleiner sind, wenn wir versuchen diese gemeinsam anzugehen.

Den Organisatoren, den Rednern, den Sponsoren, dem Vorstand des BKFV und den Wirtsleuten des Landgasthofs Bad Gutenberg gebührt an dieser Stelle ein Grosser Dank und ein Bravo für diesen Top organisierten Anlass.

Für 2019 allen Fischern ein grosses Petri Heil.

■ Christian Kleebl / Karin Kleebl

Transporte aller Art sowie Verkauf von Gestaltungssteinen



www.muellertransporteniederbipp.ch

Textilreinigung · Wäscherei Christen

Post-Zäntrum · 4950 Huttwil · Tel. 062 962 25 85

www.textilreinigung-huttwil.ch

Willst du Flecken oder Spuren vernichten,
geh in die Textilreinigung Christen.

Gutes Aussehen und Freundschaften – beides muss gepflegt werden! Waidmannsheil! Petri Heil!

Gutschein für Neukunden

Waschen / Schneiden / Föhnen

zum 1/2 Preis für SIE & IHN



Ausschneiden oder abfotografieren und mitbringen. Pro Person einmal einlösbar. Nicht auszahlabar.
Inh. Rebecca v. Allmen • Marktgasse 46 • Langenthal • 062 922 17 75 • www.coiffure-city.ch

*Bitte berücksichtigen Sie
bei Ihren Einkäufen
unsere Inserenten.*

KÄSEREI AARWANGEN



Thomas und Ursula Hofer
Tel. 062 923 04 10
Fax 062 923 06 29
E-mail:
dorfchaesi@dorfchaesi.ch

Unsere Spezialitäten:

- Käserei-Jogurt
- Quark
- Pastmilch
- Käseplatten
- Fonduemischungen
- Fixfertigungsfondue
- Grosses Käsesortiment
- 24^h Fondueautomat

Kläntschi Bedachungen GmbH

www.klaentschi-bedachungen.ch

Fassadenverkleidung
Flachbedachungen
Dachfenster
Isolationen
Spenglerei



Hofstrasse 26
4912 Aarwangen

062 922 83 35
079 382 50 42



GASTHOF LÖWEN
MELCHNAU

Unterstützen Sie den Fischerei- und Jägerverein.

Wenn ein **Vereinsmitglied** bei uns ein **Bankett** (Taufe, Geburtstag, Geschäftsessen, etc.) mit mindestens 10 Personen durchführt, **schreiben wir dem jeweiligen Verein 3% des Umsatzes gut.**
(Bitte bei der Reservation vormerken)

Und nicht vergessen: **Wild isst man beim Jäger!**

Gasthof Löwen Melchnau AG
Familie Eichenberger
Dorfstrasse 79
4917 Melchnau

Tel. 062 917 50 60
www.loewen-melchnau.ch
gasthof@loewen-melchnau.ch

Redaktion FJPO

Koordinator/Layout/Gestaltung

Rolf Krähenbühl
Grütt 2, 3416 Affoltern i.E.
079 425 02 44 / 062 961 44 77
kraehenbuehl@luethi-druck.ch

Redaktionsteam

Anina Plüss, Redaktorin FVW
Winkelfeldstrasse 21, 4566 Halten
079 486 21 53
a.pluess@besonet.ch

Saverio Stanca, Redaktor
Rütiweg 2, 4803 Vordemwald
079 475 06 70
saverio.stanca@bluewin.ch

Michael Schwarz, Redaktor PV
Burach 23, 3376 Graben
079 741 41 48
schwarz79@gmx.ch

Christian Kleeb, Redaktor FVO
Leimatt 4, 4952 Eriswil
079 836 57 79
ch.kleeb@bluewin.ch

Urs Gasser, Redaktor JVO
Kirchgasse 21, 4537 Wiedlisbach
079 472 64 15
mufflon@bluewin.ch

Fritz Gertsch, Kassier
Terrassenweg 27a, 3360 Herzogenbuchsee
078 902 74 71
fritz.gertsch@besonet.ch

Inserate FJPO

Hans Plüss
Gewerbeweg 6, 4538 Oberbipp
079 632 64 77
hanspluess@ggs.ch

August Stadelmann
Meisenweg 7, 4912 Aarwangen
079 568 10 08
august.stadelmann@quickline.ch

Adressenverwaltung

Christian Egli
Sternenstrasse 14, 3380 Wangen a/A
079 427 41 66
christian.egli@vtxmail.ch

Redaktionsadresse

Redaktion FJPO
c/o Lüthi Druck AG
Bodackerweg 4, 3360 Herzogenbuchsee
062 961 44 77
fjpo@luethi-druck.ch

Vereinsfischen Fischereiverein Oberaargau (FVO)



Am Sonntag 11. Aug. 2019 (2tes August-Wochenende) fand traditionsgemäss das Vereinsfischen des Fischereivereins Oberaargau statt. Die Teilnehmerzahl konnte erfreulicherweise gegenüber den letzten Jahren wieder angehoben werden.

Wie alle zuvor wurde auf dem Abschnitt 223 (Stausee von Bannwil) gefischt, und die meisten Fischer konnten tatsächlich einen Fang (oder mehrere) vermelden.

Der grösste Anteil gefangener Fische waren die Egli, gefolgt von Aalet, und auch einige Welse waren anzutreffen. Die Welse könnten von der

leichten Trübung der Aare motiviert worden sein, die am Sonntagmorgen festzustellen war. Der Sieger und die weiteren Podestplätze bestanden einmal mehr aus lauter Bekannten.

Sieger wurde Ruedi Schweizer, gefolgt von Bruno Leibundgut und Adrian Stettler. Die restlichen Teilnehmer hatten fast alle einen Fang zu vermelden, was sich durchaus positiv auf die Stimmung der Teilnehmer auswirkte.

Das Mittagessen und die Rangverkündigung fanden zum ersten Mal in der Motzzeit bei Wynau statt, welche für viele von uns zu einer Art zweiten Heimat geworden ist. Auf diesem Areal

liegt gleichzeitig die Brutanlage des Fischereivereins Oberaargau, und es ist innerhalb des Vereins der Ort, wo man(n) sich trifft, zu Hege, und Pflege, und guten Gesprächen.

Ein grosser Dank gebührt allen die in irgend einer Form zum guten Gelingen des schönen Anlasses beigetragen haben. Allen Sponsoren, Salatlieferanten, Organisatoren, Unterstützern, Fischern, Freunden und undund...

Die Sponsoren werden auf der Homepage des FVO aufgeschal-



v.l.n.r. Bruno Leibundgut, Ruedi Schweizer, Adrian Stettler

Rangliste Vereinsfischen FVO

[illegible]

tet. (Noch ein mal Merci vieu mou für Euri Unterstützung !!!!!)

Ganz speziell bedanken möchte ich mich an dieser Stelle nochmals bei Mathias und Inge Motzet für die gute Zeit die wir zusammen hatten in all den Jahren. Wir alle freuen uns, dass die beiden trotz Pension hie und da kurz bei uns vorbeischaauen.

Zum Schluss wünsche ich allen für das restliche Jahr ein grosses Petri – Heil, Weidmanns-Heil, Erfolg mit den Pilzen und vor allem immer eine Gute Gesundheit.

- Christian Kleeb Sen.

Motzet

So steh ich da, ganz früh am Morgen,
An einem Ort, so wunderbar,
Vergesse kurz die Alltagsorgen,
Seh' all die Bäche rein und klar.

Ich höre dieses sanfte Rauschen,
Blätter leicht bewegt vom Winde,
Hier kann ich fühlen, sehen, lauschen,
Bin glücklich, wo ich mich befinde.

Hier hat der Mensch ein Werk begonnen,
In Eintracht stets mit der Natur,
Mit sehr viel Wissen und besonnen,
Erschuf er diese Prachts-Kultur.

Hoffentlich wird nie vergessen,
Dass schon seit Hundertvierzehn Jahren,
Gedeihen Motzet Brunnen-Kressen,
Und Fischer stets willkommen waren.

Mit Wehmut schaue ich zurück,
Jahrzehnte gingen schnell vorbei,
Wir Fischer hatten Platz und Glück,
Hier bewegten wir uns frei.

An diesem wunderschönen Orte,
Beginnt nun eine neue Zeit,
Dem Schreiber fehlen nun die Worte,
Das Ende scheint nicht all zu weit.

Doch auch wenn Zuversicht will wanken,
Was bleibt sind viele gute Dinge.
Möcht euch von ganzem Herzen danken,
Motzet Mathias und Inge.

*Lieber Mathias, Liebe Inge,
Ich wünsche euch beiden für die Zukunft al-
les Gute, und dies ganz sicher im Namen des
gesamten Fischereivereins Oberaargau.*

Es war ein Muss für mich, euch dieses Gedicht zu widmen.

Mit der allergrössten Hochachtung vor eurem Lebenswerk.

Eriswil den 6. Aug. 2019 Christian Kleeb Sen.

Haushaltapparate
Service und Verkauf

Frutig AG

einfach einen **tig** besser.

Ohne Kohl.

Wir sorgen für saubere Wäsche.
Und bieten neue Haushaltgeräte
oder tadellosen Service auf allen
Marken an. Mit reinem Gewissen.

Frutig AG Dorfstrasse 1 | 4914 Roggwil
Tel 062 929 33 46 | Mail info@frutig.ch

www.frutig.ch



Restaurant

4938 Rohrbachgraben

«Wett guet wosch ässe,
darfsch d'Linde im Rohrbachgrabe
nid vergässe!»

Restaurant

Linde

4938 Rohrbachgraben

Familie Kölliker, Telefon 062 965 28 05

Dienstag und Mittwoch geschlossen

Lebendige Gärten

HELD

**GARTENPFLEGE
GARTENGESTALTUNG**

4912 Aarwangen
Tel. 062 923 66 55



www.held-gartenpflege.ch

Agenda 2019

Januar	25.	Hauptversammlung FV Wangen, 20:00 Uhr Rest. Oberli Walliswil b.N.bipp
Februar	01.	Mitgliederversammlung FV-Oberaargau, 19:00 Uhr, Rest. Oberli Walliswil b.N.bipp
	07.	Hauptversammlung Fischereiverein Inkilwilersee
	08.	Delegiertenversammlung PV Oberaargau, 19:30 Uhr, Rest. Oberli Walliswil b.N.bipp
März	08.	Delegiertenversammlung BKFV
	30.	Gemeinsamer Fischer-Jäger-Hegetag, MZH Sonnhalde 07.30 Uhr
April	13.	Tannli-Aktion PVO, 07:00 Uhr Kieswerk RISI-Aarwangen
August	11.	Vereinsfischen FVO, 06:00 Uhr Kraftwerk Bannwil
	17.	Nachtfischen, 18:00 Uhr Schöni Areal Wynau (nur bei guter Witterung)
	31.	Bergseefischen Amensee (Individuelle Anreise, Keine Anmeldung nötig)
September	07.	Hegetag FVO Motzet, (ganzer Tag)
	14.	Abfischen, 08:00 Uhr Brutanstalt Motzet,
	21.	Abfischen, 08:00 Uhr Brutanstalt Motzet,
	28.	Abfischen, 08:00 Uhr Brutanstalt Motzet,
Oktober	05.	Abfischen, 08:00 Uhr Brutanstalt Motzet,
	26.	Laichfischen, 08:00 Uhr Brutanstalt Motzet,
November	02./03.	Fischessen Fischereiverein Wangen, Salzhaus 3380 Wangen a. Aare
	02.	BKFV Präsidentenkonferenz, 09:15 Rest. Sternen Grosshöchstetten
	02.	Laichfischen, 08:00 Uhr Brutanstalt Motzet, Roggwil
	Ab 16.	Jeden Samstagmorgen bis Ende Dezember - Forellenstreifen
Dezember	07.	Schlussfischen FVO, 08:00 Uhr freies Fischen im Abschnitt 228 ab 11.00 Uhr Pontonierhaus Wynau zum gemütlichen Beisammensein.
Januar 2020	31.	Mitgliederversammlung Fischereiverein Oberaargau



www.fischerguide.ch

Fischerguide Solothurn-www.fischerguide.ch

Fischerguiding rund um Solothurn | Fliegenfischerkurse
Event | Reisen

Ruedi Schmid | Telefon 076 563 39 43
schmid@fischerguide.ch

Adressen Fischereiverein Oberaargau

Präsident

Fritz Zimmerli:
Roggenweg 4
4922 Thunstetten
f.zimmerli@besonet.ch
+41 79 647 82 47

Redaktor FJPO:

Christian Kleeb
Leimatt 4
4952 Eriswil
ch.kleeb@bluewin.ch
+41 79 836 57 79

Beisitzer:

René Kissling
Grünauweg 1
4914 Roggwil
r-kissling@gmx.ch
+41 79 680 78 19

Kassier / Finanzen:

Gerhard Sägesser
Burgerweg 1
4922 Bützberg
finanzen@fv-oberaargau.ch
+41 76 501 36 39

Stellvertretende Redaktorin:

Karin Kleeb
Dorfstrasse 20
3032 Hinterkappelen
karin-kleeb@bluewin.ch

Beisitzer:

Ernst Blauenstein
Haldenstrasse 56
4900 Langenthal
ernst.blauenstein@besonet.ch
+41 79 358 63 46

Protokollierender Sekretär:

Michel Schwarz
Burach 23
3376 Graben
schwarz79@gmx.ch
+41 79 741 41 48

Leiter Fischzuchtanlage:

Bruno Leibundgut
Hauptstrasse 66
4952 Eriswil
bl.bruno.66@bluewin.ch
+41 79 636 30 12

Vereinsadresse:

Fischereiverein Oberaargau
Postfach 1576
4900 Langenthal
info@fv-oberaargau.ch

www.fv-oberaargau.ch

Teil 6: Der Inkwilersee

Es ist kalt an diesem Maimorgen. Der Ostwind fegt übers Land und lässt die Oberfläche des Sees mit feinen Wellen überziehen. Den Vögeln aber scheint dieser garstige Wind in keiner Weise zu missfallen denn fortwährend ertönt ihr Gezwitzcher aus dem Schilf, von den Bäumen und den vielen Sträuchern welche rund um den See in grosser Artenvielfalt anzutreffen sind. Ein Feldweg um den See lässt diesen in knapp einer halben Stunde umwandern. Wegen der vielen schönen Plätze am See lohnt es sich allerdings sich da und dort etwas zu verweilen und der Natur die nötige Aufmerksamkeit zu schenken. Auf dem See können diverse Wasservögel beobachtet werden und ein Schwanenpaar ist gerade dabei ihren Nachwuchs zwischen den Seerosen auszuführen. Ein Schilfgürtel welcher sich beinahe um den ganzen See gebildet hat bietet all diesen Wasservögeln viel Schutz und viel Raum den Nachwuchs gross zu ziehen. Dass auch hier der Biber wieder heimisch geworden ist verraten die vielen eindeutigen Spuren an diversen Orten. Rund um den See gibt es etliche Naturwiesen welche sich jetzt im Frühling in voller Blütenpracht präsentieren.

Der Inkwilersee wie auch der Burgäschisee ist ca. 10'000 Jahre alt, 10,16 ha gross und nach der Eiszeit aus Toteislöchern entstanden. Funde von Speerspitzen und Werkzeugen beweisen dass hier einst auch Pfahlbauer gewohnt haben. Der See liegt auf der Kantonsgrenze Bern und Solothurn auf dem Gebiet der Gemeinden Inkwil und Bolken und soll einst komplett zur Gemeinde Bolken gehört haben. Einer Legende zufolge sollen aber die Inkwiler mit diesem Umstand nicht glücklich gewesen sein. Allerdings hat man sich nicht um den See geprügelt, nein vielmehr haben sich die beiden Gemeindeoberhäupter im Kartenspiel duelliert und dabei hat sich der Teilnehmer aus Inkwil in offenbar nicht ganz legaler Weise, nach anfänglich ausgeglichenem Spiel, Vorteile verschafft und somit der Gemeinde Inkwil zum Anteil am See verholfen. Wieviel Legende und wieviel Wahrheit dahinter steckt bleibe dahin gestellt. Tatsache ist dass sich mittlerweile der Kanton Solothurn wie auch der Kanton Bern um das Wohl des Sees sehr bemühen. Nachdem in den vergangenen Jahren der See wegen Sauerstoffmangels und der geringen Tiefe mehrmals gekippt ist, und





dabei meist ein Grossteil der Fische verendete, hat man nun aus dem See rund 15'000m³ Schlamm und Sediment abgesaugt. Mit dieser Massnahme soll nicht nur dem Fischsterben entgegengewirkt werden. Die Lebensdauer des Gewässers soll damit verlängert sowie eine weitere Verlandung gebremst werden. Letztendlich werden Vorkehrungen getroffen um die Sedimente bei den Zuflüssen zurückzuhalten. Nebst den Fischen wie Egli, Hecht, Rotaugen und Sonnenbarsch lebt die Schwanenmuschel oder grosse Teichmuschel im See. Zum Schutz vor dem Absaugen wurden mehr als 3'000 Muscheln durch Taucher eingesammelt und im Bereich der Insel wieder ausgesetzt. Bleibt zu hoffen dass sich diese Massnahmen im gewünschten Umfang auswirken und uns damit ein weiteres Juwel im Oberaargau erhalten bleibt, und uns weiterhin die Möglichkeit gibt sich an diesem einzigartigen Stück Natur zu erfreuen. Ein geregeltes Mass an Eingriffen des Menschen in die Natur kann auch zu deren Schutz beitragen.

■Beat Bertolosi

Neues vom Inkbusee



Das Gebilde auf dem See ist nicht etwa eine Schlange, sondern die Rohre der „Tiefenentwässerung“, die das bodennahe, „faule“ Wasser bisher abgeleitet hat, vom Fischereiverein erstellt und nun mit Hilfe der Taucher entfernt wurde.

Nun will der Kanton eine neue Leitung einbauen, damit der See immer den gleichen Pegel aufweist (Roter Pfeil) und wir nicht mehr von Hand regulieren müssen.



Am Hegetag wurden bei den gerodeten Flächen die Brombeeren entfernt und der Gehweg z.T. freigelegt



Nicht neu ist, dass sich solche „Kaliber“ im See aufhalten, aber sie müssen sich auch fangen lassen! Schuppenkarpfen, 16 kg

Adressen

Fischereivereinigung Inkwilersee

Präsident:

Adrian Ryf
Grabenstrasse 7, 3360 Herzogenbuchsee
079 506 29 43

Vize:

Raymond Wyss
Bahnhofstrasse 6, 3375 Inkwil
079 764 86 27

Sekretär:

Stevo Stevanovic
Hölzlistrasse 20, 3375 Inkwil
079 265 32 84

Kassier:

Daniela Misteli
Chramershus-Schache 39,
3453 Heimisbach
079 305 93 55

Beisitzer:

Urban Hans
Stationsweg 11, 3375 Inkwil
079 607 00 38

www.fv-inkwilersee.ch

Bei jedem Hobby ist es doch das-selbe....

Material sammelt sich an, älteres wird durch neueres ersetzt oder man muss oder will sich von einigen Sachen trennen. Da es jedoch immer wieder Personen gibt, welche in unseren Hobbys ihre neue Leidenschaft entdecken oder weil das für uns alte Material einem anderen noch genügt, ist es wohl nicht anders als auf einem Marktplatz. Nutzt diese Gelegenheit euer Material hier zu einem fairen Preis in einem **Gratis-Inserat** zu veröffentlichen und einer anderen Person eine Freude zu bereiten.

Bedingungen: Waffen nur nach dem gültigen Schweizer Waffengesetz.
Keine Anonymen Inserate.

Inhaltspunkte des Inserates:

- Was wird angeboten (Wenn möglich Foto)
- Preisangabe
- Erreichbarkeit des Anbieters

Angebote an:

Redaktion FJPO, c/o Lüthi Druck AG,
Bodackerweg 4, 3360 Herzogenbuchsee
fjpo@luethi-druck.ch

Gesundes Wild dank Salz

Jeder Jäger kennt sie und jeder hat bestimmt schon eine gebaut, die Salzleckstelle. Wir unterscheiden hier zu Lande zwei verschiedene Sulzen die erstellt werden.

Die Stammsulze oder die Stocksulze.

Für die Stammsulze benötigt man einen alten abgestorbenen Baumstamm bis ca. 20 cm Durchmesser und für die Stocksulze wie der Name schon sagt einen Wurzelstock. Ob Hase, Taube und Schalenwild- alle lieben und benötigen Salz (NaCl). Besonders jedoch das Schalenwild ist darauf angewiesen natürliche oder künstliche Salzquellen zu finden. In unserer heutigen Kulturlandschaft sind natürliche Salzvorkommen allerdings selten geworden. Wo einst natriumreiche Wildkräuter wuchsen, herrscht heute artenarme Ackerlandschaft. Salz ist ein essentieller Bestandteil des Stoffwechsels und hilft, Mangelerscheinungen vorzubeugen. Natrium (Na) und Chlorid (Cl) haben dabei vielfältige Funktionen. Sie regulieren unter anderem den Säure- und Wasserhaushalt, indem sie im Organismus das Verhältnis von Kalium (K) und Natrium (Na) ausgleichen. Natrium, Chlorid und Kalium sind vor allem wichtig für das Säure- und Basen Gleichgewicht. Eine wichtige Rolle spielt NaCl auch für das Nervensystem und die Muskelfunktion und zudem beeinflusst Salz die Darmflora positiv. Salz fördert die Produktion von Speichel, um Raufutter, in dem ein hoher Kaliumanteil vorliegt, zu verdauen. Na und Cl sind zudem wichtig für die Aufnahme mancher Nährstoffe im Darm, beispielsweise Glukose und Aminosäuren. Chlorid ist auch ein elementarer Bestandteil der Salzsäure, die im Labmagen der Wiederkäuer zur

Eiweissverdauung beiträgt.

Beim Wiederkäuer sind Na und K zudem extrem wichtige Bestandteile vom Speichel. Sie helfen das Gleichgewicht im Pansen aufrecht zu erhalten und dass faserreiche Äsung optimal verdaut werden kann.

Wir Menschen wie auch unser Wild haben einen bestimmten Bedarf an Mengen- und Spurenelementen, der abhängig vom Alter, Wachstum, Reproduktion und Gesundheitszustand sehr stark variieren kann.

Bei einem vielfältigen Nahrungsangebot und beim gesunden Wild, ist die Versorgung über die normale Äsung meist vollkommen ausreichend. Der Salzbedarf unserer wiederkäuenden Säugetiere variiert jedoch im Jahresverlauf. Vor allem beschlagene und laktierende Muttertiere haben einen hohen Salzbedarf. Aber auch während dem Wachstum der Jungtiere und bei der Geweihbildung ist ein erhöhter Salzbedarf festzustellen.

Mineralleckstelle, dazu gehören im Winter leider auch die Strassen, haben neben positiven Effekten auf die Wildgesundheit auch ihre Schattenseiten. Bei Verkehrswegen die im Winter gesalzen werden, besteht eine erhöhte Unfallgefahr wenn das Wild dort seinen Bedarf an Mineralien deckt. Salz verursacht Durst und kann dann den

Verbiss an jungen Trieben und Knospen fördern. Sind im Winter die Schöpfstellen zugefroren und nimmt das durstige Wild Schnee auf, so kann dies den Wildorganismus schädigen.

Vor allem im Frühling wo das Wild einen höheren Bedarf an Mineralien hat, kann es zu erhöhten Konzentrationen an einer Leckstelle führen, was dann wiederum dazu beiträgt dass sich Krankheiten schneller verbreiten.

Das heisst also im Um-

Wild sollte nicht direkt am Stein lecken können.

Daher sind solche Salzlecken schlecht.



kehrschluss, keine Salzlecken in Strassennähe. Damit das Wild nicht

noch zusätzlich animiert wird die Strasse zu überqueren. Ebenfalls keine Salzlecken bei Verjüngungsflächen. Ein weiterer Elementarer Punkt ist, dass immer genügend Wasser in der Nähe der Leckstelle vorkommt. Das ist wichtig, um überschüssiges Na und Cl über die Nieren ausscheiden zu können. Steht Wasser nicht in ausreichender Menge zur Verfügung, oder kann das Wild direkt am Salzstein lecken, besteht die Gefahr einer Kochsalzintoxikation.

Salz hat einen Einfluss auf die Gesundheit, Appetit und Fruchtbarkeit des Wildes. Die Lust auf Salz ist daher eine Überlebensstrategie der Natur. Die Mineralstoffversorgung vom Wild zu beurteilen, ist allerdings schwierig, weil kaum Referenzwerte bekannt sind. Man kann davon ausgehen, dass längere Mangelsituationen auch zu Lasten von Wachstum, Reproduktion und Gesundheit gehen.

Fazit: Unser Schalenwild braucht Salz, zu viel Salz kann jedoch Gesundheitsschädigend wirken.

Wichtige Tipps beim erstellen einer Stammsulze

- Setzen den Leckstein stets in ausreichender Höhe auf den Baumstamm. Wild soll nicht direkt am Mineralstein lecken können
- Nutze stehendes Totholz oder grabe einen Stamm am gewünschten Ort ein.
- Niemals einen frischen Baum kappen, da durch die Leitungsbahnen noch zu viel Wasser läuft.
- Je trockener das Holz ist, desto besser lagert es herunterlaufendes Salz ein.
- Mineralstein gut sichern
- Achte auf glatte, rindenlose Oberfläche des Stammes.
- Abstand zu Strassen halten
- In der näheren Umgebung sollte eine schöpfstelle für das Wild sein (z.B. Bach)

■ Rolf Krähenbühl



Kleinstrukturen für Kleintiere

Andreas Steinmann / Christian Gnägi

Kleinstrukturen, früher überall in Wald und Feld und auch in Gärten vorhanden, sind heute selten geworden. Für eine intensive Landwirtschaft bedeuten Kleinstrukturen oft Hindernisse im rationellen Bewirtschaftungsablauf und im Garten sehen sie „unordentlich“ aus.

Im Rahmen des Projekts „Aufwertung der Aare im Stau Bannwil“ haben wir uns intensiv mit den Kleinstrukturen in diesem Gebiet beschäftigt.

Eine Aufnahme der noch vorhandenen Kleinstrukturen zeigte, dass auch in diesem Gebiet, das eigentlich etwas abseits der grossen Verkehrsrouten liegt, ein grosser Teil der früher vorhandenen Kleinstrukturen verschwunden ist.

Wir machen es uns zur Aufgabe, im Rahmen des Projekts, die noch vorhandenen zu erhalten und sinnvolle neue zu erstellen.

Was sind Kleinstrukturen? Definitionsgemäss sind Kleinstrukturen „klein“. Das heisst sie sind wenig auffallend und sind mit relativ wenig Aufwand zu erstellen. Ihre Bedeutung kann aber nicht gross genug eingeschätzt werden. Kleinstrukturen dienen vielen Lebewesen als Unterschlupf, als Wochenstube für den Sommer oder als Ort zum Überwintern. Zusätzlich sind sie wichtig in ihrer Bedeutung für die Vernetzung von Lebensräumen. Hier eine kleine Aufzählung:

Ruderallebensräume: Trockenmauern, Steinhaufen, Steinblöcke, offene Bodenstellen, Kiesgruben, Geröllflur, Sandfläche

Gehölzlebensräume: Ufergehölz, Hecke, Feldgehölz, Totholz stehend / liegend, Einzelbusch, Gebüschinsel, Einzelbaum/Altbaum, Baumgruppe, Asthaufen, Holzschnitzelhaufen, Kopfweiden, Hostet (Obstgarten)

Nasslebensräume: Wassergraben (Relikte ursprünglicher Wässerungs- und Entwässerungsstrukturen), natürlich strukturierte Bachufer, Tümpel, Weiher, natürliche Quelle, versumpfte Wiese

Wiesenlebensräume: Gras-/Lischehaufen, Krautsaum an Wegrändern/Hecken/Waldrändern/Ufern, Altgrasbestände.

Es gibt natürlich entstandene Kleinstrukturen und solche, die menschengemacht sind. Oft gilt es die Augen offen zu halten, da Kleinstrukturen nicht auffallen. Dabei machen wir manchmal erstaunliche Entdeckungen. So kann ein liegen gelassener leerer Plastikdüngersack für eine Ringelnatter ein willkommener Ort zum Aufwärmen sein. Beim Erstellen von Kleinstrukturen sind der Phantasie keine Grenzen gesetzt. Der Feind aller Kleinstrukturen ist ein übertriebenes Ordnungs- und Sauberkeitsdenken.

Typische Kleinstrukturen sind zum Beispiel „Steinhaufen“. Diese sind billig anzulegen und beanspruchen wenig Platz, auch können sie landwirtschaftsverträglich platziert werden.



Früher bestanden diese Steinhaufen aus Lesesteinen von Äckern und wurden oft am Fusse von Hecken platziert. Der Transport in eine Deponie war aufwendig und so waren Steinhaufen überall vorhanden, wo es in den Äckern

Steine gab. Heute werden Lesesteine oft in Deponien transportiert und so fehlt dann dieses wichtige Element in der Landschaft.

In unserem Gebiet haben einzelne Landwirte ihre Lesesteine am Fuss von Hochspannungsmasten deponiert. Hier stören sie die Landwirtschaft nicht und bilden eine Kette willkommener Vernetzungselemente. (Siehe Abbildung 1). Eine „Win-win“-Situation!

Weitere typische Kleinstrukturen sind „Asthaufen“. Auch Asthaufen sind im Landwirtschaftsgebiet selten geworden. Meist finden wir sie im Wald, wo sie im Schatten vor sich hin modern. Besser wäre es, einen Asthaufen unter einem einzelnen Baum zu platzieren, wo noch etwas die Sonne hinscheint. Hier würde er einen willkommenen Unterschlupf bieten für Amphibien, Reptilien, Igel, Käfer etc. Auf diesem «Totholz» sonnen sich gerne Zauneidechsen und Ringelnattern (beide gefährdet).

Neben diesen „klassischen“ Kleinstrukturen gibt es eine grosse Zahl weniger auffälliger Möglichkeiten. Man muss nur die Augen offen halten. So kann eine Steinplatte mit einem Hohlraum, ein stehengelassener durrer Baum auf dem Feld, ein Ziegelhaufen hinter einer Scheune oder eine Scheiterbeige nützliche Dienste leisten. Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt. Einzig unser Ordnungssinn wird wohl herausgefordert. Wir wissen aber, dass in der Natur oft eine andere Ordnung gilt.

Wir hoffen, mit diesem kleinen Artikel dazu beizutragen, dass ihr Freude am Bereitstellen von Kleinstrukturen bekommt. Die Natur wird sich mit vielfältigen Beobachtungen bedanken. Wer gerne lernen möchte, fachgerechte Kleinstrukturen für Wiesel & Co. zu bauen, melde sich für den Workshop (z.B. am 14.9., aber auch weitere Einsätze) von Pro Natura Oberaargau bei Andreas Steinmann (hom-lap@bluewin.ch).

■ Andreas Steinmann, Christian Gnägi



So ein Gehölzlebensraum steht an der Hauptstrasse zwischen Thörigen und Hermiswil

Garage Lüthi AG



SUBARU

www.garageluethi.ch, 3475 Hermiswil, 4900 Langenthal

Sumpfgrille im Weieracher in Berken

Thomas Hertach, Christian Gnägi



Pteronemobius heydenii, die Sumpfgrille Bild Internet www.orthoptera.ch

Das Gebiet am Seebach, zwischen Jagdschiessanlage und den beiden Weihern in Berken ist ein lokaler Hotspot der Artenvielfalt. Es besteht aus einem abwechslungsreichen Mosaik von Feuchtlebensräumen, die von der Höhe des Grundwasserspiegels abhängen. Es ist eines der wenigen Feuchtgebiete ausserhalb der Aareufer im Raum zwischen Attiswil und Aarwangen. Das zeigt sich schon in den vorkommenden gefährdeten Pflanzengemeinschaften. Es hat noch Flächen mit Wasserlinsen, Stillwasser-Röhricht, Moorwiesen, Quellflur und Fromentalwiese. Seltene Pflanzengemeinschaften sind oft auch der Lebensraum von spezialisierten und darum eben so seltenen Tieren. Diese sind aber in den letzten Jahren stark unter Druck gekommen. So konnte der früher vorhandene Dohlenkrebs nicht mehr bestätigt werden und auch von der Geburtshelferkröte hat es immer weniger Rufer.

Aktuelle Bestätigungen liegen für folgende geschützte und/oder gefährdete Arten vor:

mind. 8 Libellenarten, Ringelnatter, Eisvogel, Biber, Sumpfgrille, Sumpfgrashüpfer, Sumpfschrecke, Gemeine Sichelsschrecke und das Fuchs' Knabenkraut. In der näheren Umgebung sind auch noch die Gelbbauchunke und die Kreuzkröte nachgewiesen.

Ganz besonders ist das Vorkommen der unscheinbaren Sumpfgrille. Es wurde im Jahr 2000 zufällig bei der Kartierung von Amphibien entdeckt.

Ein spezielles akustisches Erlebnis damals: Geburtshelferkröte, Maulwurfgrille, Feldgrille und Sumpfgrille im abendlichen Konzert. Der Bestand der Sumpfgrille ist grossräumig isoliert: Gemäss den Daten von info fauna liegen die nächsten Vorkommen mehr als 20 km entfernt in Nebikon (LU), seit 2016 ist auch noch ein Vorkommen bei Murgenthal bekannt. Die Art ist im zentralen Mittelland generell sehr selten. In der ersten Roten Liste der Heuschrecken 1991 war sie in der Nordschweiz als „stark gefährdet“ eingestuft, also in der zweithöchsten Gefährdungskategorie registriert. Es wird gemunkelt, dass

die damalige Koryphäe in der Heuschreckenkunde altersbedingt den relativ hohen, wohlklingenden Gesang nicht mehr hören konnte, weshalb die Gefährdung überschätzt worden war. Heute gibt es sogar Gebiete in der Zentralschweiz, wo die Sumpfgrille offenbar aufgrund des wärmeren Klimas zunimmt und typische Feuchtgebiete verlässt. Nichtsdestotrotz: In Berken besiedelt die Sumpfgrille die feuchtesten Teile des kleinen, aber sehr artenreichen Moores. Ihre lokale Erhaltung ist ein wichtiges Naturschutzziel, deshalb war das kleine Insekt auch ein Hauptthema, als der Kanton die Jagdschiessanlage sanieren wollte. Die Tiere werden nur 6 bis 7 mm gross und damit kaum einen Drittel so lang wie die Feldgrille, sind ebenfalls pechschwarz, schwierig zu entdecken und orten und flink auf der Flucht.

Die Bedeutung des Gebietes wurde schon länger erkannt.

So hat die Abteilung Naturförderung des Kantons Bern mit Landwirten für Teilflächen einen Bewirtschaftungsvertrag abgeschlossen. Auch im Managementplan des Smaragdgebiet Oberaargau und im Ökologischen Entwicklungskonzept Aareraum wurde es gewürdigt. Gefährdet könnte das Gebiet durch die Verknappung des Wassers werden. Einerseits durch längere Trockenphasen und andererseits durch den Wasserbedarf der Landwirtschaft, den sie gerne aus dem grossen Weiher decken möchte. Aber auch die Sanierung des Bodens auf Grund der früheren Schiessaktivität ist immer noch hängig.

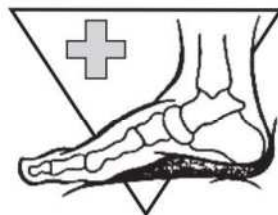
Weiterführende Literatur

ARGE Önzthal (2015): Grundlagen für die Sanierung der Jagdschiessanlage Berken – Aufnahme der Pflanzen-, Libellen-, Tagfalter- und Heuschreckenarten.

Gnägi et al. (2016): Entwicklungskonzept Aareraum Bernerschachen–Aarwangen. Bericht im Auftrag von Pro Natura Bern.

Hedinger et al. (2016): Technischer Bericht zum Pilotprojekt Managementplan für das Smaragdgebiet Oberaargau. Bericht im Auftrag des «Verein Smaragdgebiet Oberaargau».

■ Thomas Hertach, Christian Gnägi



Orthovida GmbH
Orthopädie-Schuhtechnik

Michael Fassbind

Eidg. Dipl. OSM

- Schuhkorrekturen und Reparaturen
- Verkauf von Bequem- und Spezialschuhen
- Gratis Fuss- und Schuhberatung
- Orthopädische Schuheinlagen
- Orthopädische Mass- und Serienschuhe
- Orthopädische Innenschuhe

Vorstadt 12 3380 Wangen a/Aare

032 631 13 77 • 079 251 29 00

info@orthovida.ch • www.orthovida.ch

**METZGEREI
TSCHANZ** AG

4936 Kleindietwil



«Persönlichkeiten» Tierfotograf Rolf Beck

Ich lernte Rolf Beck durch Rolf Krähenbühl kennen. Wir durften vor einigen Wochen bei ihm im Berner Jura Gast sein, wo er uns «sein» Revier und Refugium vorstellte und uns Fotos seiner Wildkameras zeigte. Heute revanchiere ich mich mit einem gemütlichen Paella Essen in meinem Garten. Mit dabei sind also die beiden Rolfs, zudem Fritz Schluep, Präsident Société des chasseurs du district de Moutier, und Corinne, meine Freundin und Nachbarin, die für uns eine Paella auf der Feuerschale zubereitet - Gemütlichkeit ist bei allen ein wichtiger Bestandteil des Lebens.

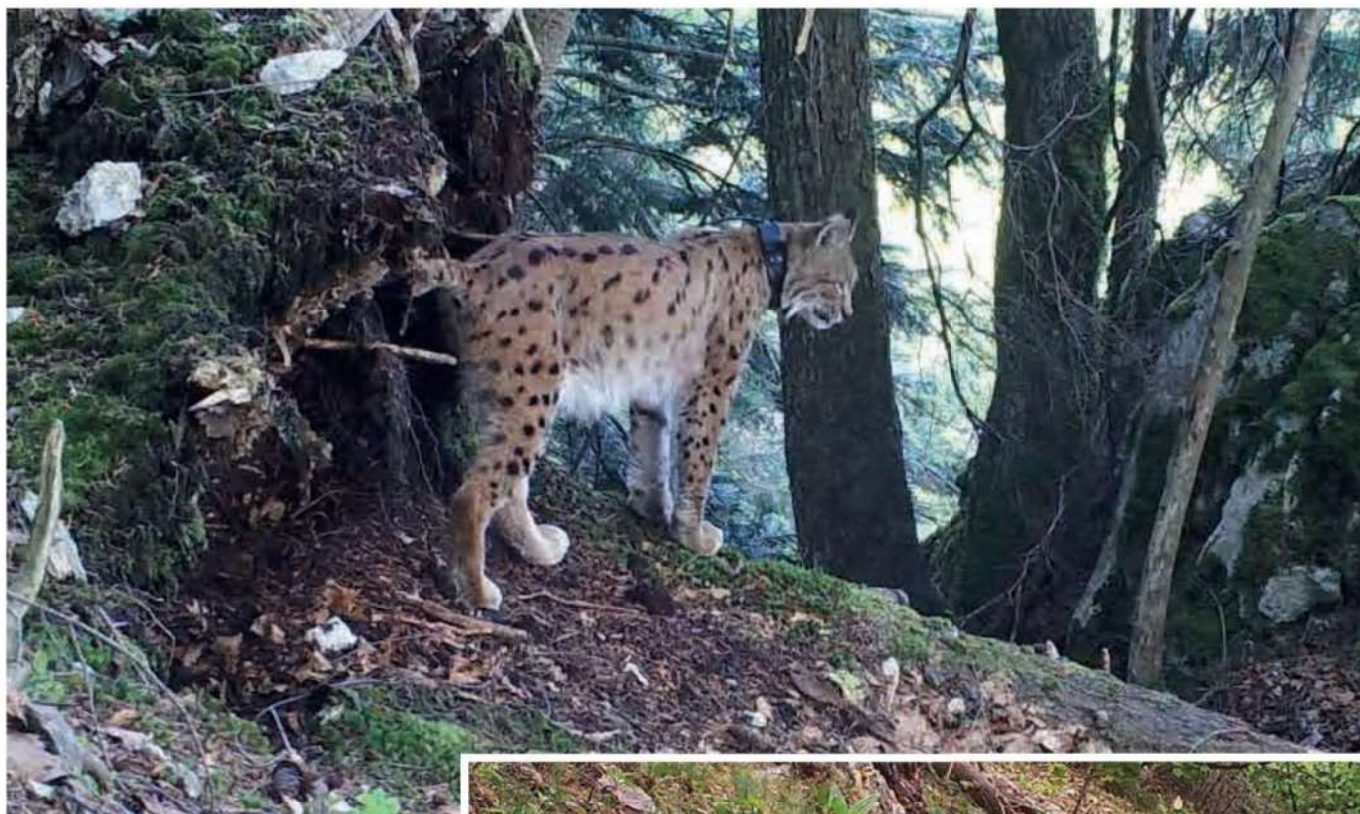
Rolf Beck, 60jährig, aus Roggwil, hat sich einen Lebenstraum verwirklicht, und im Berner Jura, wo sich Fuchs und Hase Gute Nacht sagen, ein Haus gekauft und in Eigenregie umgebaut.

Die Freude, Achtung und Dankbarkeit gegenüber der unberührten Natur und ihren Wildtieren begleiten ihn seit je her. Vor 20 Jahren hat er nämlich auch die Jungjägerausbildung begonnen, aber nicht ganz bis zum Ende gebracht. So kam es, dass er statt mit der Büchse ausgerüstet, nun lieber mit offenen Augen und Herzen aber dafür mit leerer Speicherkarte ausrückt. Im Wildraum 2, abseits von befestigten Wanderwegen, hat er die Fotofallen ausgebracht, inzwischen sind es deren 4.

Zahlreiche Fotos von seinen wilden Nachbarn sind dabei entstanden. Vom Fuchs über Marder bis hin zu Gämse und Wildschwein hat er so ziemlich alles auf seinen Chipkarten. Kürzlich sei die Wildkatze in die Fotofalle getappt, und auch am Edelmarder mit Vogelbeute im Fang habe er grosse Freude.



Die Stunden in seinem romantischen Haus, zusammen mit den Pirschgängen im teils schroffen und nicht ganz ungefährlichen Gelände entschleunigen ihn vom Berufsalltag und der Hektik im Unterland, er brauche diesen Ausgleich. Die Spannung beim Auslesen der Fotos auf den Computer seien ein Kick, den er einfach brauche und schätze. «Wenn ich am Freitag dort oben ankomme, habe ich mein Ritual: Fensterläden öffnen, Licht hereinlassen und den Rasen mähen», so Beck. «Wenn ich mich trittsicher fühle, rücke ich aus – häufig von Fritz begleitet –, um im unwegsamen, zum



Teil steil abfallendem und felsigem Gelände die Kameras zu kontrollieren. Wenn nicht, lasse ich es sein.» Dann steht nämlich bei Beck die Geselligkeit, das Beisammensein mit Familie und Freunden, bei gutem Essen und einem feinen Tropfen Rotwein im Vordergrund. Der Spruch auf seinem T-Shirt an diesem Abend verdeutlicht diese Einstellung treffenderweise: Das Leben ist wie Jazzmusik: «am besten improvisieren» – man glaubt es ihm.

Die Kameras kontrolliert er alle paar Wochen, um möglichst wenig Störung in das Habitat der Wildtiere zu bringen – er wolle die Tiere nicht unnötig stressen. So gelingen ihm die eindrücklichen Bilder oder Begegnungen: Auge in Auge mit einer Rotte Bachen und ihren Frischlingen auf 4 Meter im Dornendick, oder das Gamskitz mit der noch feuchten Nabelschnur.



Was er sich denn noch wünschte, vor die Linse zu bekommen, frage ich Rolf. Eine Gamsgeburt, oder ein Luchs, der ein Reh oder eine Gams reisst, das wäre schon das Tüpfelchen auf dem i, meint der gesellige Naturbursche. Hoffentlich gelingt ihm das!

Wir geniessen das Gespräch und den Sommerabend inklusive Sommergewitter und feinem Essen, und ich bedanke mich bei Rolf Beck für den Einblick in seine grosse Passion, der Wildtierfotographie.

In der heutigen Ausgabe finden wir den Anfang einer losen Serie seiner Tieraufnahmen – viel Freude am Betrachten der Aufnahmen.

■ Nadine Buri-Frank



Der wilde Osten

Vier Stationen im Jagdkanton Graubünden

Es wurde ein Sommer mit „syrischer“ flimmernder Hitze. Der Aufenthalt im Nationalpark war jedoch bereits im gemässigten Frühsommer geplant worden. Eigentlich war es meiner Frau und mir darum gegangen, unseren Nachwuchs mit ersten Eindrücken von Bergwanderungen an diese Faszination heran zu führen. Am Ende war es aber auch eine sehr willkommene Flucht vor der brennenden Sonnenglut im Mittelland.

Ich hatte den Park und die Gegend schon mehrfach besucht und habe mich immer an der wilden Schönheit erfreut. Lag es am gemächlichen Wandertempo oder an meiner Stimmung, jedenfalls sickerte das Bündnerland während diesem Aufenthalt tiefer in mich ein.

Meine Gedanken kreisten bereits mit der Anreise. Mit dem Auto waren wir ohne Eile aber in überraschend kurzer Fahrt bei der Autoverladestation Vereina eingetroffen und fuhren, auf der anderen Seite angekommen, dem milchig trüben Inn entlang Richtung Zernez. Man muss nicht Jäger sein, aber es hilft dabei, sich die wilde Romantik der bewaldeten Kreten und verwinkelten Alptäler zu vergegenwärtigen. Ein Mysterium ist es das Bündnerland, ein Labyrinth aus Bergrücken, Alpweiden, Bergbächen, Völkern, Geschichten, Trugbildern. Es müssen Fügung, Zwischen- und Zufall mitgewirkt haben, dass sich der graue Bund einst der Eidgenossenschaft angeschlossen hat. Ich kenne die politische Geschichte zuwenig. Es sollen sich einstweilen die Römer, später die Franken für die Domestizierung dieser Gegend und der darin eingenisteten Bergmenschen investiert haben. Sie mögen vorübergehende Verwaltung, dauerhafteren Weinbau sowie sprachliches und leibliches Erbgut hinterlassen haben, aber eine Herrschaft ist untauglich für solche Geographie, solche Menschen. Dieser Begriff steht in dieser Gegend als Flurbezeichnung für einige Hektaren Rebstöcke, mehr nicht. Dass die Jagd in solcher Landschaft schlicht zur Identität der Bevölkerung gehört ist Naturgesetz.

Hotel Parc Naziunal Il Fuorn

Die Lage ist auf den ersten Blick nicht so romantisch wie man es sich für das einzige Hotel im Nationalpark vorstellen könnte, unmittelbar neben einem bedeutenden Verkehrsweg. Die Strasse die von Zernez zum Ofenpass führt, ist gut ausgebaut und bei Motorradfahrern, Sportwagenbesitzern, ambitionierten Rennradsportlern und Ferienreisenden gleichermassen begehrt. Über mehrere Kilometer durchquert sie Nationalpark-Gebiet. Beim Hotel Parc Naziunal

Il Fuorn beginnt gleich hinter dem Haus oder neben der Strasse die Naturschönheit, aber sie frei zu erkunden ist Tabu, es gilt die Wegpflicht. Genaue und unmissverständliche Markierungen definieren wie weit man den Umschwung erkunden darf. Drei Wanderrouen haben hier ihren Ausgangs- oder Endpunkt und ermöglichen die Erkundung des Parkgebietes oder die Rast beim kalten Bier und Gerstensuppe.

Die Gastfreundlichkeit im historischen Hotel ist angenehm. Im Erscheinungsbild dominieren Arvenholz, Stein und Jagdtrophäen. Die Hotelküche ist „ungekünstelt“ und erfreulich gut. Lokale Spezialitäten wie die Capuns oder Pizzocheri werden hervorragend zubereitet. Es arbeiten beinahe ausschliesslich Livingniasker am Herd und im Service, unermüdlich charmant und durchaus zugänglich für Fragen über die Gegend. Es fällt auf, dass diese aus der norditalienischen Grenzregion stammenden Angestellten hier genau so zuhause sind, wie die Unterengadiner selber. Der Austausch und die Beziehung zwischen diesen Tälern existiert bereits so lange wie Menschen sich dauerhaft in dieser Umgebung niedergelassen haben.

Das eigentliche Privileg eines Aufenthalts im Parkhotel erschliesst sich jedoch erst, wenn es beginnt, Abend zu werden. Denn sobald die nachmittägliche Hitze und der Verkehr sich legen, beginnt Schalenwild die Berghänge zu beiden Seiten zu beweiden. Bevor man sich zum Abendessen begibt, kann man einen Zwischenhalt machen auf der Hochterrasse und mit Fernglas und Spektiv, Rothische, Steinwild und Gamsrudel ausmachen. Nach dem Abendessen treffen sich dann regelmässig kleine Gruppen von Hotelgästen auf der Terrasse, um dem Bergbach zu lauschen, die kühle Bergluft zu geniessen und natürlich Wild zu beobachten. Bei abnehmendem Licht kommt es dann auch vor, dass direkt neben dem Hotel Rothische und Gamswild austreten.

Hotel Parc Naziunal Il Fuorn, 7530 Zernez, www.ilfuorn.ch



Fleischboutique Hatecke, Zernez

Wer mit Kindern wandern will, der hat mindestens an drei Dinge zu denken. Eine angepasste Routenplanung, ein spannendes Etappenziel welches man anstrebt, und eine adäquate Verpflegung für die Kleinen. Ohne jeden Zweifel ist letzteres der wichtigste und bezüglich Motivation und Leistungsfähigkeit wichtigste Punkt. Nun will diese Fourage organisiert sein. Wenn man es sich einfach macht, kann man in der Hotelküche ordentliche Lunchpakete bestellen. Ich empfehle aber unbedingt einen anderen Weg. Besorgt euch den Park-Aser unbedingt in Zernez. Denn dort gibt es alles was der Wan-



Ludwig Hatecke

dergourmet begehrt. Frisches Brot beim Bäcker, Nusstorte von der Konditorei, knackiges Obst und Gemüse im kleinen Coop, frisches Wasser vom Dorfbrunnen. So ausgestattet könnte es eigentlich losgehen, sollte es aber nicht! Mein dringender Appell, besucht zwingend die Fleischboutique Hatecke, mitten im Dorfkern. Da im gesamten Nationalpark striktes Feuerverbot gilt, macht es kaum Sinn, sich an den Entercôtes vom Rind oder Alpschwein zu vergreifen. Was aber zu verschmerzen ist, denn die

Meisterstücke dieses Fleischveredlers sind die luftgetrockneten Stücke vom Berghirsch und der in seiner gepressten Form an eine Toblerone erinnernde Salsiz. Dass die Bündner die Konservierung von Fleischprodukten beherrschen wie kaum eine andere Region, ist kein Geheimnis. Aber was der Familienbetrieb von Ludwig Hatecke aus bestem regionalem Rothirsch in seinen Reifekammern erzeugt, ist schlicht magisch. Ihre Qualität und ja, auch ihren Preis würdigend, sind die Produkte dann auch ins rechte Licht gerückt. Wie Kunstwerke sind sie auf dem polierten Marmortresen ausgelegt. Übrigens Vegetarier brauchen die Adresse nicht zu meiden, eine kleine aber sehr erlesene, regionale Käseauswahl wird auch angeboten.

Metzgerei Hatecke, Plaz 86, 7530 Zernez
+41 81 856 17 18
Webseite: www.hatecke.ch

Der Nationalpark

Eigentlich dürfte der Nationalpark keine Freude bereiten. Denn den Zutritt zum Park erkennt man nicht an einem schönen Schild oder einem geschwungenen Eingangstor aus geschichtetem Dolomit. Nein, der Nationalparkbesucher wird mit einer Sammlung an Verbotstafeln begrüsst die ihresgleichen sucht. Die Anzahl der Vorschriften ist so gross, dass es schlicht nicht möglich war diese in Text und auf Tafeln auszuführen. Die erforderliche Schriftfläche hätte zu einem beträchtlichen Verzehr der Parkfläche geführt, zumal eine Übersetzung in die vier Landessprachen sich aufgedrängt hätte. Stattdessen haben die Gestalter von Verbotspiktogrammen grosses geleistet. Nun würde eine derartige Beschneidung der Freiheiten in eini-



*Zwingend anzuraten ist das mitbringen von Feldstecher und Spektiv.
alle Fotos: Hans Lozza*



haltigem Lebensstil verwenden. Verzichte auf alles was du üblicherweise machen würdest und du wirst beschenkt mit atemberaubender Schönheit, Ruhe und Kraft.

Schon alleine was entlang der Wanderpfade an Blumenpracht wächst, ist mit Bildern und Wörtern nur annähernd wiederzugeben. Wilde Orchideen, ganze Flächen dicht bewachsen mit Edelweiss, Teppiche der zart hellblauen Glockenblumen, Enzia-

gen Lebensbereichen bedeuten, dass Ansätze zu einem Vergnügen im Keim erstickt würden. Aber dies gilt nicht für den Nationalpark. Das Gegenteil ist der Fall. Man könnte es beinahe als Metapher für eine Werbeaktion zu nach-

Foto: Hans Lozza





Foro: Hans Lozza

ne und vieles mehr. All dies eingetaucht in einen herbsüßigen Trockennadel-Heidelbeerduft mit einer Herznote von Arvenharz. Mit wachsender Distanz zur Parkgrenze, kommt die Anwesenheit der Wildtiere dazu. Dem Jäger entgehen die zunehmenden Verbissspuren nicht und Förstern sei an dieser Stelle ernsthaft geraten, neben der Marschverpflegung, ein Beruhigungsmittel mitzuführen. Ansonsten droht vor dem ersten Pausenbrot eine Nervenkrise. Raketentannen werden die Fichtenkreaturen genannt, die unter Dauerverbiss bis an die Erreichbarkeitsgrenze im letzten Wipfelabschnitt gestützt sind und in trotzigem Überlebenskampf eine Bonsaiartige Verbuschung erfahren.

Bei den Wildsichtungen ist es zum einen die anfängliche Überraschung die solche Begegnungen auslösen. Gelegentlich kann man die Tiere auf kurze Distanz beobachten. Zum anderen ist es die Würde mit der sich das tagaktive Wild in seinem störungsarmen Habitat bewegt. Da ist nichts von der stumpfen Routine, welche beispielsweise Rothirsche in Gefangenschaft entwickeln, aber auch kein Fluchtstress bejagter Wildbestände. Es wird erkennbar wie es wäre, wenn die Ansprüche der Fauna an den Lebensraum, nicht vom Menschen gestört würden. Zwingend anzuraten ist das mitbringen von Feldstecher und Spektiv. Speziell wenn Kinder mit dabei sind, lohnt es sich auch ein Stativ auf den Rucksack zu schnallen. Es ermöglicht den Kleinen an den Sichtungen teilzunehmen und verspricht bleibende Eindrücke.

Wie kommt es, dass ein solcher Park ausgerechnet in einem entlegenen Teil des Bündnerlandes entstehen und überleben konnte. Wie war es möglich, dass die Jagdverrückten und Vorschriften hassenden Bündner bereit waren, auf die übliche Nutzung eines so grossen Gebietes zu verzichten. Dies alles kann bei einem Besuch im Nationalparkzentrum erkundet werden. Ein Zwischenhalt der ebenfalls wärmstens zu empfehlen ist. Aus jagdlicher Sicht kann festgehalten werden, dass eigentlich nur positive Effekte erzielt werden. Der Park ist „Brutstätte“ für alle vorkommenden Schalenwildarten. Im Rahmen von saisonalen Wanderungen, Dichtestress oder Einstandskonflikten, besiedeln diese Bestände die Lebensräume im weiteren Umfeld des Parks. So wiederum wird die Jagd dort erheblich aufgewertet.

Bündner Kunstmuseum Chur, Ausstellung: Passion. Bilder von der Jagd

Die Plakate zur Ausstellung sind mir in Basel, Bern und Zürich an prominenter Lage aufgefallen und natürlich wurde mein Interesse geweckt. Es ist mir keine vergleichbare Ausstellung in Erinnerung, die unter demselben Dach mit zeitgenössischem und historischem Kunstschaffen grosser Meister gezeigt wurde. Die Kuratoren Stephan Kunz und Peter Egloff schreiben zu Ihrer Ausstellung: *In keinem anderen Schweizer Kanton ist die Jagd in der Öffentlichkeit derart präsent wie in Graubünden.*



Passion. Bilder von der Jagd (Poitevin, Dion, Gertsch)

Das Bündner Kunstmuseum widmet ihr nun erstmals eine grosse Ausstellung, die allerdings weit über Graubünden hinausgreift. Sie fragt nach Konstanz und Wandel in der Darstellung und Interpretation der Jagd als einer vielfältigen, universell verbreiteten Kulturtechnik und betrachtet das regional solide verankerte Thema im Kontext international bedeutender Kunst.

Jagd bedeutete schon immer viel mehr als die blosse Beschaffung von Nahrung oder die Abwehr von Nahrungskonkurrenten. Jagdbare Tiere gehören zu den frühesten Motiven von Malerei und Skulptur überhaupt. Die Ausstellung denkt über Jagd, Jäger und Gejagte nach, wie sie von der Antike bis zum „Animal Turn“ der Gegenwart wahrgenommen und dargestellt werden. Sie thematisiert den mythologischen Überbau von Artemis und Diana bis zum heiligen Hubertus. Sie spürt dem Zusammengehen von Eros und Thanatos nach, zeigt die Jagd als Bühne der Macht, illustriert die Bedeutung von Trophäen, fragt nach der Wildnis als Sehnsuchtsort. Die in der Ausstellung präsentierten „Bilder von der Jagd“ reflektieren ohne

enzyklopädischen Anspruch verschiedene Vorstellungen und Erscheinungsformen und bestätigen damit eine Grundkonstante der Jagd: Sie befördert Bilder und Geschichten.

Das erfrischend Ehrliche an der Ausstellung ist, dass sie eine Balance findet zwischen ästhetisch, imposanten Werken und provokativ, reflektierenden Arbeiten. Damit wird ausgelotet, wie weit es den Menschen mit seiner Passion, beispielsweise der Jagd, treibt. Genau diese Bereitschaft sich auf die Gratwanderung eines Themas einzulassen, den darin möglichen Exzess nicht kosmetisch zu retuschieren und genauso wenig die Euphorie der Protagonisten zu verspotten, darin spiegelt sich in gewisser Weise auch die Haltung der Bündner zu ihrer Jagd.

Bündner Kunstmuseum
Bahnhofstrasse, 7000 Chur
Passion. Bilder von der Jagd, 22.06. - 27.10.2019
Öffnungszeiten: Di - So 10.00 – 17.00,
Do 10.00 – 20.00
www.buendner-kunstmuseum.ch

■ Saverio Stanca

Ihr guter Draht zum professionellen Elektroengineering

Die **BERING AG** plant und projiziert kleinere bis grössere Elektroanlagen in den Bereichen Hoch- und Tiefbau, Prozess- und Anlagentechnik, sowie Kommunikations- und Sicherheitsanlagen. Sie erstellt für ihre Auftraggeber unabhängige Gutachten und Expertisen

Als zukunftsorientiertes Unternehmen investiert die **BERING AG** grosszügig in die Ausbildung von Lehrlingen und die Nachwuchsförderung

BERING AG
Professionelles Elektroengineering

BERING AG
Rosenweg 21
4900 Langenthal

Tel. 062 916 40 30
Fax 062 916 40 31
www.bering.ch

Weitere Büros in:
Bern • Burgdorf • Thun • Interlaken



lüthidruck

brochüren prospekte

kuvertieren visitenkarten briefpapier

geschäftspapiere mappen adressieren

kuverts flyer formulare

Eisvögel sind farbig -
Ihre Drucksachen auch?

Wir zeigen Ihnen
schwarz auf **weiss,**

dass Sie bei uns eine
Top-Offerte erhalten.
Wir freuen uns.

lüthi druck
offset+digital

lüthi druck ag
bodackerweg 4
ch-3360 herzogenbuchsee

fon 062 961 44 77
info@luethi-druck.ch
www.luethi-druck.ch



Die Wachtel und Ihr Ei

Aus der Küche

Wachtelei in braunen Kräuter-Champignons

Zutaten für 4 Personen:

3 braune Große Champignons, 3 Wachtelei-er, Bratbutter, 1 kräftige Prise Salz, 1 Prise Pfeffer, 1 EL geschnittener Schnittlauch, et- was Kräuterbutter.

Zubereitung:

Die Champignons putzen und den Stiel vor- sichtig herauslösen, etwas Kräuterbutter in die Champignons und je mit einem aufge- schlagenen Wachtelei füllen. In der Pfanne die Bratbutter erwärmen und die Pilze vor- sichtig einsetzen. Mit Salz und Pfeffer wür- zen und etwa 5 Minuten anbraten.

Das ganze im Backofen bei 175°C etwa 15 Minuten überbacken. Alles mit Schnittlauch garnieren.

Wachtelei auf Nudel- nestli mit Morcheln

Zutaten für 4 Personen:

Wachtelei 8 Stück, 250g breite Nudeln, 1/2 EL Butter, 1dl Wasser, 3 Bundzwiebeln mit dem Grün, wenig Muskat, Butter, Salz und Pfeffer, 150g frischer Jungspinat, 20g getrocknete Morcheln (eingeweicht) ab- getropft, 3 EL trockenerweisser Vermouth, 125g Frischkäse.

Zubereitung:

Nudeln knapp al dente kochen und abtrop- pen lassen. Die Zwiebeln und Morcheln an- dämpfen. Wasser, Vermouth und Frischkäse begeben und schmelzen lassen.

Spinat mit dem beiseite gestellten Bund- zwiebelgrün und den abgetropften Nudeln sorgfältig darunter mischen und würzen. Mithilfe einer Fleischgabel sofort 8 Nestli drehen und auf einem mit Back- papier belegten Blech etwa 15 Minuten im Ofen gratinieren. Wachtelei mit Butter in einer Bratpfanne aufschlagen und bei mitt- lerer mittlerer Hitze vorsichtig anbraten. Anschliessen die Eier sorgfältig auf den fertigen Nudelnestli anrichten. Mit Slaz und Pfeffer würzen. Mit Salz und Pfeffer würzen.

Vor gut zwei Jahren entschied ich mich Wach- teln anzuschaffen. Den Stall inklusive dem grosszügigen Auslauf baute ich ohne Plan und nach eigenem Ermessen. Dies stellte sich bereits nach kurzer Zeit als Fehler heraus. Haben doch diese Tiere ganz andere Vorstellungen von Ihrer Behausung als ich. Es dauerte somit nicht lange und ich nahm die ersten Änderungen an der Anlage vor. Mittlerweile fühlen sich die kleinen Federfreunde sichtlich wohl und legen fleissig Ihre Eier. Doch wer sind dies Tiere eigentlich.....

Die Wachteln sind die kleinsten Hühnervögel, es sind von ihnen Weltweit rund 40 verschiede- ne Arten bekannt. Domestiziert wurde nur die Japanwachtel, *Coturnix japonica*. Die Wildform der Japanwachtel ist ein Zugvogel, der in den Regionen der Russischen Föderation östlich des Baikalsees, in China, Korea, Japan, in der Mand- schurei und in der Mongolei verbreitet ist.

Domestikationsversuche wurden auch mit der bei uns heimischen Art *Coturnix coturnix* durc- geführt, blieben aber erfolglos. *Coturnix japo- nica* und *Coturnix coturnix* sind nahe verwandt und im Gefieder kaum verschieden.

Laut Angaben der Vogelwarte Sempach, leben in der Schweiz noch rund 1500 bis 2000 freile- bende Paare.

In Japan wurden Wachteln ungefähr seit dem 11. Jahrhundert als Ziervögel (Singwachtel) ge- halten. Anfangs des 20. Jahrhunderts begann man dort, die Wachtel auf Legeleistung zu züchten, die "Singwachtel" kam aus der Mode. In den Fünfzigerjahren des letzten Jahrhun- derts wurden domestizierte japanische Wach- teln nach Europa und in die USA exportiert. Während in Japan das Wachtelei als wichtiges Produkt gilt, ist es in Europa das Wachtelfleisch.

Wachteln leben in freier Wildbahn bevorzugt in Deckung zwischen und unter Büschen und Sträuchern. Bei Gefahr verharren sie in ge- duckter Stellung und verschmelzen dank ihres Gefieders mit ihrer Umgebung.

Diese schreckhaften Tiere fliegen in Gefangen- schaft oft senkrecht auf, wobei sie sich starke Kopf- und Flügelverletzungen zuziehen können.

In freier Natur bilden Wachteln in der Nacht den sogenannten "Wachtelstern".

Hierbei ordnen sich die Tiere sternförmig in Gruppen von ca. 6 - 8 Tieren an. Die Köpfe be- finden sich hierbei außen, der Schwanz innen. Grund dieses Verhaltens ist die frühzeitige Er- kennung von Fressfeinden. Zur Flucht fliegen Wachteln dann senkrecht auf, um sich schnellst- möglichst von diesem Ort zu entfernen.

Die Tiere brüten auf freiem Feld in Deckung. Ein Gele- ge umfasst ca. 8 - 10 Eier. Das Nest wird mit Nist- material wie Grashalmen, Moos, kleinen Ästchen oder Federn ausgekleidet. Die Henne führt ihre Küken ca. 4 - 5 Wochen. Alle Küken werden zu jeder Zeit streng beobachtet und wenn nötig mit allen Mitteln verteidigt.

■Michael Schwarz



WURSTHÜSLI EGGER

Dorfstrasse 6, 3373 Heimenhausen

062 961 52 52 / 076 478 67 66

wursthuesli@bluewin.ch

Bekannt für besondere Würste – wir sind günstig, aber nicht billig!
Sauber - schnell - kreativ!

Speziell für Sie als Jäger: Ihr Wildbret ist bei mir in den besten Händen.

Ich verarbeite Ihre Tiere zu günstigen Konditionen, für Ihre Bedürfnisse portioniert.

Trophäenservice: reinigen, bleichen, zuschneiden

Pelze, Decken, Bälge: reinigen, lidern (externes Angebot)

Wildannahme an Jagdtagen bis 18 Uhr!

Hier geht es um die Wurst:

Ich kreiere aus Ihrem Wildbret (Hirsch, Reh, Wildschwein, Gams, Hase) Würste nach Ihrem Geschmack und nach Ihren Wünschen.

Weitere Angebote des Wursthüsli:

- allerlei feine, würzige, einzigartige Würste;
- im Sommer Grillspezialitäten, im Winterhalbjahr Blut- und Leberwürste
- Rind-, Kalb-, Lamm- und Kaninchenfleisch: portioniert, vacuiert, ev. mariniert
- jeden ersten Samstag im Monat Lieferservice im Oberaargau
- "Chuchirouch" im Emmental für das besondere Aroma Ihrer Würste

Unser Renner: HALBE SCHWEINE!

Beim Kauf eines halben Schweins sparen Sie bis zu 40% Kosten gegenüber dem Einzeleinkauf! Das Fleisch ist entsprechend Ihren Bedürfnissen geschnitten und auf Wunsch vacuiert.

Und natürlich der Partyservice:

Für Ihr Fest, Ihre Party, für den Geburtstag bieten wir eine grosse Menueauswahl, Salate, kalte Platten, Desserts.
Wir planen mit Ihnen nach Ihren Vorstellungen,
liefern und bedienen Sie und Ihre Gäste.
Verlangen Sie eine Offerte!

*Die nächste Jagdsaison
kommt bestimmt...*



Wursthüsli-Team: Aschi Egger, Sabine Heiniger, Astrid Friedli



Pelzfellmarkt im Restaurant Eintracht, Rohrbach, vom 6. März 2019



gratuliere zu diesem mutigen Schritt. Ich bin zuversichtlich, dass auch nächstes Jahr der Fellmarkt in Rohrbach stattfinden wird. In diesem Sinne merci vüu Mou.

■ Bruno Rosser



Erstmals fand der Pelzfellmarkt im Restaurant Eintracht, Rohrbach, statt, was eine grosse Herausforderung für das neue OK, unter der Leitung von Hubert Kölliker, und dem Eintrachtteam war. Schon vor Beginn des Anlasses trafen etliche Jäger mit ihren erlegten Füchsen ein, doch das Parkieren war nicht ganz einfach, denn durch eine Baustelle beim Bahnhof waren dort die Parkmöglichkeiten eingeschränkt. Ein Verkehrsdienst, organisiert durch Daniela und Mauro Misteli, orientierten die Ankommenden jedoch fachmännisch, wo es noch Parkmöglichkeiten gibt. Der Handel mit den Füchsen und den Mardern verlief nicht optimal. Nach Auskunft des Einkäufers, Herrn Hofstetter, Flawil, sind viel zu viele Füchse auf dem Markt, oder die Letztjährigen wurden noch nicht einmal verwertet, was sich negativ auf den Preis auswirkte. Für einen schönen Fuchs wurden Fr. 6.– und für einen schönen Edel- oder Steinmarder Fr. 20.– bezahlt. Total wurden 864 Füchse, 84 Stein- und 17 Edelmarder aufgeführt.



Nach dem „Geschäft“ kam das gemütliche Beisammensein im Restaurant Eintracht. Es wurde rege diskutiert, viele Weidmannsgeschichten vom letzten Jahr erzählt und nicht zuletzt die gute Verpflegung genossen. Dies alles und das aufgestellte Team der Eintracht sorgten für die gute Laune der Jäger, welche sich nach und nach auf den Heimweg machten. Im Namen des Jägervereins Oberaargau danke ich dem OK und dem Team des Restaurants Eintracht recht herzlich für die Organisation und

RETO SCHULTHESS

Autosattlerei Bodenbeläge

- Autosattlerei
- Blächenverdecke
- Abdeckblächen
- Teppiche
- Novilon
- Laminat
- Parkett

Postfach 4
4917 Busswil b/M

Tel. 062 927 14 78
Fax 062 927 30 13

www.schulthess-co.ch reto@schulthess-co.ch

FAMES AG design

Granittische - Gartenmöbel

Dorfstrasse 32 4704 Niederbipp
Tel. 032 633 30 60 www.fames-design.ch



Druckfehler in der Abschusskontrolle

Wildarten-Nr. mit der Zone der Güter	Geschlecht und Alter	Wildart, Jagdgebiet-Nr. mit der Zone der Güter	Feldmarken mit der Zone der Güter	Datum der Jagd	Druck Hunde
---	-------------------------	---	--------------------------------------	-------------------	----------------

Spalte mit der Zone der Güter	Titel der Jagd	Anzahl der Jagd	Spalte mit der Zone der Güter
----------------------------------	-------------------	--------------------	----------------------------------

Bedauerlicherweise hat sich bei den Abschusskontrollen ein Druckfehler eingeschlichen.

Wir bitten Sie, bei den drei Seiten „Basispatent + Patent E“, bei welchen an Stelle von Alter die Anzahl vermerkt ist, nur das Alter – wenn möglich – zu notieren!

Wir bitten Sie um Verzeihung für den Fehler und danken Ihnen für Ihr Verständnis.

Da es sich um einen Fehler des Jagdinspektorats handelt, werden allfällige Fehleinträge nicht geahndet. Es wird also niemand gebüsst, falls er oder sie in der Abschusskontrolle beim Basispatent und dem Patent E bei der Spalte „Anzahl“ die Anzahl und nicht das Alter notiert.

■ Jagdinspektorat des Kantons Bern / Jürg Knutti, Wildhüter

WYSS WAFFEN Burgdorf

www.wysswaffen.ch



Spezialist für das Ummontieren von neuen Zielfernrohren auf alte Waffen und für das Montieren von Leuchtpunktgeräten.
Aus unserer Produktion:

		
Schnell Aufklippmontage Blaser R 93 mit Ersatzbatteriefach und Kombi- Korrekturschlüssel Fr. 269.--	Montageplatte für Aimpoint Micro H1 Fr. 88.--	Aufschubmontage für Docter sight II und III Fr. 138.--



WIR SIND FÜR SIE DA

TREUHANDBÜRO GEISSBÜHLER

Murgenthalstrasse 15 | Postfach 1559 | 4900 Langenthal | Tel. 062 916 30 60 | Fax 062 916 30 68
www.grevag.ch

GREVAG CONSULTING GMBH

www.grevag-consulting.ch

GREVAG IMMOBILIEN AG

www.grevag-immobilien.ch

GREVAG AG WIRTSCHAFTSPRÜFUNG UND BERATUNG

www.grevag-ag.ch

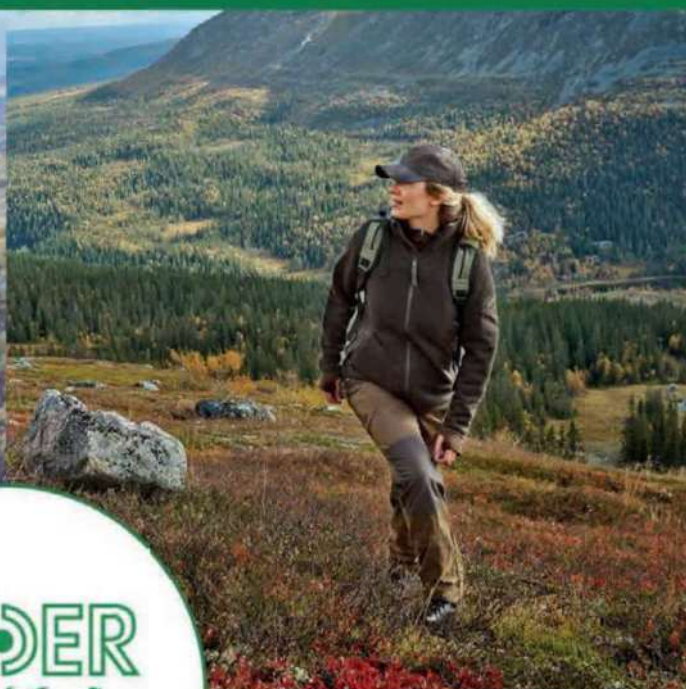


Expert
Suisse
Member

SEIT 1978



Felder Jagdhof AG - Ebnet 41 - 6162 Entlebuch - Tel. 041 480 20 22
www.felder-jagdhof.ch



Wo Dein Abenteuer beginnt!



Ehrenmitglieder – Bräteln vom 4. Juni 2019



Bei herrlichem Wetter begrüsst Otto Röthlisberger die anwesenden Ehrenmitglieder, die zahlreich erschienen sind und den Weg ins Jägerhaus gefunden haben, für einen gemütlichen Abend. Speziell begrüsst er Karin Schmidli, die den Vorstand an diesem Abend vertritt. (Bruno Rosser war ferienhalber abwesend)

Nach einem Apéro wurde das super feine leckere Essen geliefert, das selber grilliert werden musste.

Dass brachte ein paar Tücken mit sich. Nachdem die Tücken beseitigt waren, konnte Martin Wagner mit dem Grillieren beginnen und nach wenigen Minuten war das gute Fleisch bereit, dass wir mit feinen Salaten und einem guten

Tropfen geniessen durften. Dabei durften die alten und schönen Jagdgeschichten nicht fehlen. Auch wurde über die neue und heutige, sowie die zukünftige Jagd diskutiert und erzählt, sowie der eine oder andere Witz erzählt. Es war ein wunderschöner, toller Abend, der sicher in Erinnerung bleiben wird.

Grossen Dank an Otto Röthlisberger für die Organisation des tollen Abends.

■ Karin Schmidli



Familientag für Jäger, Fischer und Freunde alter Landmaschinen vom 23. Juni 2019 im Jägerhaus Seeberg

Letztes Jahr wurde zum ersten Mal ein Familientag für Jäger und Fischer in Aarwangen organisiert. Da die Beteiligung nicht zufriedenstellend war, suchte der Vorstand nach Alternativen, um ein grösseres Publikum zu erreichen. Der Verein „Freunde alter Landmaschinen Oberaargau“ (FALO) organisiert regelmässig Ausfahrten mit ihren Fahrzeugen und war bereit, an diesem Anlass mitzumachen. Bereits vor Beginn um 10.00 Uhr kamen einzelne alte Landmaschinen

in Seeberg angefahren. Bis kurz vor Mittag wurden ca. 40 alte Fahrzeuge auf dem von Kurt Tellenbach zur Verfügung gestellten Land aufgestellt. Ab 11.00 Uhr spielte die Dixieland-Band Stone Street Stompers aus Burgdorf auf. Manchem anwesenden Besucher schlug das Herz höher bei dieser fetzigen Musik. Das gemeinsame Mittagessen, Hörnli und Ghackets mit Apfelmus, hergestellt von unserem Vereinskoch Kurt Tellenbach, mundete Allen sehr gut.

Merci Kurt für das tolle Menü.

Die meisten Teilnehmer waren vom Verein FALO und vom Jägerverein. Leider waren wenige Vertreter aus Fischereikreisen anwesend. Trotzdem wird nächstes Jahr wiederum ein Familientag organisiert.

Den Helferinnen und Helfern ein besonderer Dank für ihren Einsatz.

■ Bruno Rosser





Hegetag vom 6. April 2019 in Jäger-Huus, Seeberg



Der dritte Hegetag unseres Jägervereins wurde von Otto Röthlisberger sehr gut organisiert. Eine beträchtliche Anzahl Jäger und Jägerinnen fanden sich am 6. April 2019 um 08.30 Uhr in unserem Vereinslokal in Seeberg ein. Nach der Arbeitsverteilung von Otto wusste jedermann was zu tun ist. Ziel war ganz klar die Holzbeschaffung und aufräumen um das Jägerhaus. Der größte Teil der Anwesenden wurde zur Holzbeschaffung eingeteilt. Otto Röthlisberger hat Vorabklärungen getätigt, so konnten wir in Privatwäldern unser Holz schlagen und bearbeiten. Die benötigten Maschinen und Geräte wurden uns durch Kurt Tellenbach in

Absprache mit seinen Landwirtschaftskollegen zur Verfügung gestellt. Nachdem ca. 7 m3 Brennholz fein säuberlich aufgestapelt waren, gingen alle Anwesenden zum wohlverdienten gemütlichen Teil über.



Zudem ist noch zu erwähnen, dass Otto Röthlisberger und sein Team am 14. Juni 2019 den Boden unseres Jägerhauses gründlich gereinigt haben. Der Zustand vorher – nachher ist gut sichtbar und bemerkenswert. Herzlichen Dank auch für diese Arbeit.

■ Bruno Rosser

Adressen Jägerverein

Präsident

Bruno Rosser
Schlossmattstrasse 20, 3400 Burgdorf
079 702 16 92
bruno.rosser@bluewin.ch

Vize Präsident/Pressechef/Redaktor FJPO

Urs Gasser
Kirchgasse 21, 4537 Wiedlisbach
079 472 64 15
mufflon@bluewin.ch

Sekretärin

Karin Schmidli
Weiherweg 5, 4923 Wynau
079 667 51 16
karinschmidli@bluewin.ch

Kassier

Paul Ischi
Dorfplatz 4, 4539 Rumisberg
079 577 13 58
gumme.poik@bluewin.ch

Hegeobmann

Thomas Widmer
Buchsstrasse 39, 3367 Thörigen
079 643 70 61
widmer_thomas@bluewin.ch

Hundeobmann

Imobersteg Hans
Weststrasse 27, 4900 Langenthal
079 235 39 66
imobersteg.hans@bluewin.ch

Schiessobmann

Cyrril Pfister
Solithurnstrasse 92, 4562 Biberist
079 472 64 15
cyrril@cyfa-tech.ch

Bläserobmann

Jörg Walter
Kreuzfeldstrasse 54, 4932 Lotzwil
079 306 47 90
wjoerg48@bluewin.ch

Beisitzer

Daniela Lüdi
Affolternstrasse 13, 3462 Weier i.E.
079 613 47 04
daniela.wittwer@gmx.de

Wildhüter Aufsichtskreis 6

Jürg Knutti
Burgerweg 42, 3360 Herzogenbuchsee
juerg.knutti@vol.be.ch

Das aktuelle Monatsmagazin für den Jäger berichtet über den Lebensraum des Wildes und unterstützt die Jägerschaft bei der Ausübung ihrer Aufgabe.

WWW.SCHWEIZERJAEGER.CH

Verlag Schweizer Jäger, Kürzi AG, Postfach 261, 8840 Einsiedeln
Telefon 055 418 43 43, Fax 055 418 43 44, kontakt@schweizerjaeger.ch



Waffen Sommer GmbH

Lotzwil

Mi - Fr 13.30 - 18.30 Uhr

Sa 8.30 - 12.00 Uhr

Montag & Dienstag geschlossen.

www.sommerwaffen.ch

Tel. 062 922 84 36



Stucki AG



Garage Stucki AG

St. Urbanstrasse 35 | 4914 Roggwil BE

062 929 05 05 | stucki-roggwil.ch



Felber

Felber Rohr- und Metallbau GmbH

Urs Felber

Gummenweg 1a

4539 Rumisberg



www.felber-rohrbau.ch • Handy: 079/641 32 51 • E-Mail: urs.felber@ggs.ch

Herbstversammlung 2019



Am Freitag, 9. August 2019 trafen sich 74 Grünröcke zur traditionellen Herbstversammlung in unserem Jägerhaus Seeberg.

Das Protokoll der letzten Winterversammlung wurde einstimmig genehmigt.

Präsident Bruno Rosser begrüßte pünktlich die anwesenden Ehrenmitglieder, Gäste und den Wildhüter Thomas Schwarzenbach.

Zu Auftakt hörten wir jagdliche Klänge von unserem Bläsercorps.

Wie immer wurden die Traktanden effizient und sachlich behandelt und abgewickelt.

WH Thomas Schwarzenbach orientierte über die News für die kommende Herbst sehr ausführlich und verständlich für alle anwesenden Grünröcke. Danke Thomas!

Thomas Widmer konnte auch dieses Jahr wieder Jungjäger mit dem traditionellen Becher und einer Urkunde in den Kreisen der Grünröcke willkommen heissen (Ryf Andreas, Röthlisberger Kaspar, Schneeberger Simon, Gasser Thomas, Andreas Arm, Christen Stefan und Beyeler Simon). Auch die Jagdhornbläser hieszen die Jungjäger mit eindrucklichen Klängen willkommen.

Thomas Widmer orientierte kurz über die Rehkitzrettung in diesem Frühjahr. Thomas orientierte, dass das Suchen mit Drohnen sicherlich ein Erfolg darstelle. Dieses Projekt müsste weiterverfolgt werden. Daher werden für die Zukunft Drohnen-Piloten gesucht. Thomas bleibt am Ball.

Zum Abschluss bedankte sich der Präsident für die Teilnahme an der Herbstversammlung und lud zum Imbiss ein. Bruno wünscht allen Grünröcken guten Anblick und ein kräftiges Weidmannsheil für die kommende Jagdperiode 2019/20.

■ Urs Gasser, Presse

Jungjägerbrevetierung 2019



Die diesjährige Brevetierung der Jungjäger fand traditionsgemäss im Schloss Landshut statt. Eindrücklich war, wie viele Grünröcke an der Brevetierungsfeier 2019 teilnahmen (einfach sehr schön). Die Feier wurde pünktlich um 10.00 Uhr durch die Parforsbläser Gürbental mit einem eindrucklichen Stück eröffnet. Verschiedene Ansprache (Jagdinspektor, Präsident der Prüfungskommission und der Jägerin des Jahres 2019/20) gingen unter die Haut. Konzentriert horchten die Jungjägerinnen- und Jungjäger aus dem ganzen Kanton zu.

Folgende Jungjäger aus unserem Verein haben den Prüfungsausweis von Jagdinspektor Niklaus Blatter in Empfang genommen:

v.l.n.r. Thomas Widmer, Hegeobmann (Gast), **Andreas Ryf, Kaspar Röthlisberger, Simon Schneeberger, Thomas Gasser, Andreas Arm, Stefan Christen, Simon Beyeler** und Urs Gasser, Vize Präsident und Pressechef

Wir wünschen den neu brevetierten Jägern guten Anblick und ein kräftiges Weidmanns Heil.

■ Urs Gasser,

Der silberne Bruch

- und die goldene Fährte von Eika und Res

Der 18. August 2019 kann mit Bestimmtheit als ein Höhepunkt in der Hündelerlaufbahn von Res Haslebacher, seinem Grossen Münsterländer Eika vom Hochholz und Daniel Schär mit Djago vom Odenwald, einer Brandelbracke, bezeichnet werden.

14 Gespanne haben sich der Herausforderung dieser äusserst anspruchsvollen Schweissprüfung gestellt: das Ausarbeiten einer 1000m langen Uebernacht-fährte in sehr steilem, buschigen Gelände mit 3 Wundbetten und 3 Verweiser-punkten (Holzstücken) in maximal 90 Minuten. Und dies ohne Richter-begleitung!!! Von den vier erfolgreichen Gespannen haben Eika und Res das Suchensieger-gespann gestellt. Dies mit einem absoluten Bestresultat d.h. 2 Verweiserpunkte gefunden und den Bock in sagenhaften 39 Minuten Suchzeit erreicht.



Zum Vergleich: der Zweitplatzierte brachte 1 Verweiserpunkt in 61 Minuten zum Bock.

Djago und Daniel haben den Bock nur knapp nicht erreicht. Nicht zuletzt deshalb nicht, weil

sie schon nach ca 10 Minuten einen Rehbock hoch machten. Djago bestätigte den Sichtkontakt mit einem minutenlangen «freudigen» Geläut (unter entsprechender Ablenkung), welches sogar Armin und ich wartend im Garten des Restaurant gehört haben... Die Rangierung und das Absenden fand auf einem Springreiterparcour vor dem Festzelt und einem

grossen Publikum statt. Ein würdiger und wohl einmaliger Rahmen für die Gespanne, die ja alle eine starke Suchenleistung vollbracht haben. Res und Dani, ganz herzliche Gratulation.

Euer Fritig-Obe-Schweiss-Grüpli

**Erfolgreiche Jäger
überlassen nichts dem
Zufall: Ein top Equipment
bildet die Basis.**



WAFFENHAUS SCHNEIDER
Dorfplatz 12 a, 3114 Wichtrach
Tel. +41 31 781 14 18
wichtrach@waffenhaus-schneider.ch
www.waffenhaus-schneider.ch

MO 13:45-18:30
DI 08:00-12:00 / 13:45-18:30
MI 08:00-12:00
DO-FR 08:00-12:00 / 13:45-18:30
SA 08:00-14:00

SPORT-, JAGD- & ORDONNANZWAFFEN
MUNITION | BEKLEIDUNG | ZUBEHÖR
OPTIKEN | MESSER | BÜCHSENMACHEREI



**IHRE WAFFE -
UNSER BERUF.**

WAFFENHAUS SCHNEIDER
IHRE WAFFE - UNSER BERUF



www.waffenhaus-schneider.ch

Besuchen Sie auch unseren Online-Shop



**Bauen mit KIBAG
ist bauen mit Verlass.**

Bauleistungen

Strassenbau
Tiefbau
Erdbau
Spezialtiefbau
Rückbau



KIBAG. Aus gutem Grund.

KIBAG Bauleistungen AG
Weissensteinstrasse 15
4900 Langenthal
Telefon 058 387 15 20
Fax 058 387 15 30
www.kibag.ch



Das ist so eine Geschichte...

Die Sommerjagd der Berner Jägerschaft ist an sich schon ein sehr spezielles Form der Jagdausübung. Aber wenn man dann noch so eine Geschichte wie diese zu Ohren bekommt, überfällt einem so ein beklemmendes Gefühl und man macht sich schon Gedanken, ob's wohl nicht besser wäre, das Gewehr lieber zu Hause zu lassen.

Ein Landwirt, hat den Ortsansässigen Jäger anfangs August 2018 angerufen und den erfahrenen Waidmann um Hilfe gebeten. Die Schäden im Mais seien nicht mehr tragbar. Die Dachse wüten jede Nacht in den Stängeln und stillen ihren Hunger an den gelben Zea-Kolben. Der Jäger versprach dem Landwirt, das ganze einmal anzuschauen und wenn es passt, den einen oder anderen Grimbart zu erlegen. So nahm die Geschichte ihren Lauf.

Jeder Jäger der schon mal im Sommer auf Grimbart gewaidwerkelt hat, weiss, erstens kommt es anders, zweitens als man denkt. Klar „laufen“ die Dachse sehr gerne auf ihren angestammten Passen, doch der gedrungene Körperbau und die kurzen Läufe machen die Tiere in der Vegetation fast unsichtbar, meistens hört man sie besser als dass der Grünrock sie eräugt. Einige Abende sind schon erfolglos vergangen. Guter Rat scheint einmal mehr teuer zu sein. Die umliegenden Wohnhäuser helfen auch nicht eine geeignete Jagdstrategie zu planen. Doch an diesem Abend sollte es anders kommen, ganz anders.

Kurz vor 21.30 Uhr wechselte ein Dachs spitz gegen den Wiedmann zu, Grimmbart scheint diesen nicht bemerkt zu haben. Auf den Schuss hin verschwindet das beschossene Tier zurück in das Wäldchen. Als sich die Augen nach dem Schuss wieder an die Lichtverhältnisse der einbrechenden Nacht gewöhnt haben, sah der Schütze dass etwas schief gelaufen ist. Nach dem „Verbrechen“ des Standortes und Kontrolle des vermeintlichen Anschusses wo weder Schweiss, noch andere Pirschzeichen gefunden wurden, ausser einen ca. 40 cm langen und ca. 6 cm breiten Kugel (Schrot) Riss und in Anbetracht der einbrechenden Nacht, entschied der Jäger die Nachsuche am anderen Morgen zu

machen. Gesagt getan.

Im Morgengrauen des anderen Tages suchte der erfahrene Nachsucheführer mit seinem auf Schweiss geprüften Hund nach dem vermeintlich beschossenen Dachs.

Wie erwartet Erfolglos....

Wie jeder pflichtbewusste Waidmann es tun würde, sass unser Jäger auch am nächsten Abend wieder am gleichen Ort zur gleichen Zeit auf dem gleichen Stand. Pünktlich, beinahe auf die Minute genau wechselte wie am Vorabend ein Dachs an. Dieses Mal war ein Schuss auf's Blatt möglich. Auf den Schuss hin flüchtet der beschossene Dachs wieder auf der Pässe zurück in den Wald, also wieder Verbrechen und Anschuss kontrollieren, diesmal hat es dich ganz sicher, dachte sich der Jäger: „Am Morgen werde ich dich holen“, was dann auch geschah. Das Tier lag ein paar Meter weiter im Wald auf der Pässe verendet.

Es ist schon so, die Wahrscheinlichkeit dass der gleiche Dachs wie am Vorabend beschossen und erlegt wurde ist halt nicht 100%ig sicher. Dachse leben in dieser Jahreszeit in Familienverbänden mit mehreren Tieren.

Was der Weidmann auch nicht wusste war, dass sehr ängstliche Anwohner schon am Vorabend die Polizei wegen dem Schuss bereits alarmiert haben. Als diese anrückte war der Dachsjaeger jedoch schon zuhause. Nicht aber am zweiten Abend. Diesmal waren die Beamten schneller. Beim Verlassen des Feldes war die Polizei auch schon da und suchten den vermeintlichen Wilderer. Nach eingehender Kontrolle der Papiere durch die Polizei und einem längeren Wortwechsel wollten die Beamten unbedingt den zuständigen Wildhüter anrufen. Da dieser über die offizielle Nummer scheinbar nicht zu erreichen war (ca. um 22.00Uhr) gab der Jäger die Handynummer an die Beamten weiter (*siehe rotes Hinweissfeld).

Darauf folgte ein telefonischer Wortwechsel mit dem Wildhüter und ein Wort gab halt das andere...

Seit dem **1. August 2017** gilt die geänderte Jagd Direktionsverordnung, und da steht ganz klar. Erfolgreiche Nachsuchen (nicht der Fehlschuss) auf Säugetiere und Wasservögel sind

der Wildhüterin oder dem Wildhüter am Tag der Schussabgabe zu melden (JaDV Art. 16, Abs. 4).

Obwohl der Dachsjaeger am ersten Abend nach der Schussabgabe gar keine Nachsuche mehr gemacht hat, den als erfahrener Hunde- und Nachsucheführer weiss er, dass eine Nachsuche in der Nacht nicht fachgerecht ist, zumal keine Pirschzeichen gefunden und es sich um wehrhaftes Wild handelt, hätte er am anderen Morgen, nach der erfolglosen Suche mit seinem Hund telefonieren müssen. Er war jedoch fest überzeugt, nur erfolglose Nachsuchen auf Schalenwild müssen gemeldet werden.

Da bekanntlich Unwissenheit nicht vor Strafe schützt, wurde der Jäger wegen der Missachtung der Meldepflicht nach Art.16 JaDV Abs.4, durch den zuständigen Wildhüter an die Staatsanwaltschaft ist zu entnehmen, das für Wiederhandlungen gegen die JaDV (Direktionsverordnung) keine Ordnungsbussen vorgesehen sind.

Klar, über die Verhältnismässigkeit einer solchen Anzeige, mit dem üblichen Aufwand der Behörden und des Angeklagten, kann man immer diskutieren.

Fakt ist, jede erfolglose Nachsuche auf ein Säugetier und eben seit 2017 neu auch Wasservögel muss am Tag der Schussabgabe gemeldet werden. Die Ausnahme bildet nur die Jagd beim zeitlich klar definierten Nachtansatz ab 16. November bis Ende Februar auf Haarraubwild (JaDV Art. 16, Abs. 2).

Ob dann die Wildhut via die 0800 Nummer zu später Abendstunde noch zu erreicht ist, lass ich mal so stehen. (*siehe rotes Hinweissfeld).

*** Hinweis:** Die Wildhut ist ausserhalb der Jagdzeit nach 19.00 Uhr über die Gratisnummer 0800940100 nicht mehr erreichbar. Bei Notfällen ist die Wildhut jedoch via Polizei 24h/365 Tage jederzeit zu erreichen. Die Polizei ist im Besitz der Handy Nummern der Wildhüter.



Jeder „Gelichter“-Jäger sollte wissen, dass das Jagdregal beim Kanton liegt. Defakto ist der Kanton und somit die Wildhut und seine Helfer verantwortlich dass „Wildschäden“ wenn nicht mehr tragbar einzudämmen oder zu verhindern.

Anders ist das in einem Revierkanton, da ist jeder Pächter verantwortlich den, er muss auch für den Schaden aufkommen. Kein Jäger im Kanton Bern ist per Gesetz verpflichtet, Wildschäden die durch jagdbares Wild verursacht werden, einzudämmen oder zu verhindern. Es ist also alles freiwillig. Wird man dann noch gebüsst, ist es halt doppelt bitter.

Nachdem der unglückliche Waidgenosse erstinstanzlich zu einer Busse von 300.— und Verfahrenskosten von 150.— verurteilt wurde, legte er Rekurs ein. Nach einem weiteren Behördenangang bei der Staatsanwaltschaft, wurde die ganze Strafe etwas herabgesetzt. Eine schriftliche Verwarnung des Jagdinspektors blieb ihm aber nicht erspart. Weitere Folgen hatte es in dem Fall für den Jäger nicht. Gemäss Nik Blatter vom Jagdinspektorat kann es aber durchaus sehr empfindliche Folgen haben, wenn eine erfolglose Nachsuche nicht gemeldet, oder eine Nachsuche erst gar nicht gemacht wird.

Fazit: Gemäss Rücksprache mit der Wildhut und dem Jagdinspektorat ist das Melden eines Fehlschusses „per se“ nicht nötig. Gemeldet werden muss, eine erfolglose Nachsuche auf ein Säugetier oder auf ein Wasservogel (Patent E) und zwar am Tag der Schussabgabe. Da in vielen Fällen am Folgetag ein Schontag ist, wird halt ein Telefon an die Wildhut dennoch nötig auch wenn die Nachsuche erst am anderen Tag gemacht wird. Erfolgreiche Nachsuchen auf Krähen, Elstern, Eichelhäher, und Co. müssen nicht gemeldet werden. Nachsuchen auf Schalenwild und Wasservögel müssen mit einem entsprechend geprüften Hund gemacht werden. Für die Nachsuche von Wildtieren die im Rahmen des Basis Patents (Dachs, Fuchs, Marder, etc.) erlegt werden, wird kein auf Schweiss oder auf Apport geprüfter Hund vom Gesetzgeber verlangt.

Also liebe Waidfrauen und Waidmänner, lieber einmal zu viel Telefonieren als einmal zu wenig!

Für Jäger die nicht zugriff auf einen geprüften und geübten Hund haben, meldet Euch bei der NASU vom Kanton Bern. Dort stehen geeignete Hunde mit ihren Führer während der ganzen Jagdzeit (bis ende Februar) für Euch bereit. In diesem Sinne Waidmannsheil für die kommende Jagd.

■ Rolf Krähenbühl

JaDV vom 1.8.2017

Pflichten nach dem Schuss

Art. 16 Besondere Nachsuchevorschriften

1. Auf beschossene Wildtiere ist zeit- und fachgerecht nachzusuchen.
2. Bleiben Säugetiere nicht im Feuer, ist die jagdberechtigte Person verpflichtet, sofort nach dem Schuss ihren eigenen Standort sowie denjenigen des beschossenen Säugetieres und dessen Fluchtrichtung deutlich zu kennzeichnen. Beim Nachsitz auf Haarraubwild können diese Massnahmen auch erst mit dem Jagdabbruch getroffen werden.
3. Auf beschossenes Schalenwild muss die Nachsuche mit einem auf Schweiss geprüften Hund durchgeführt werden. Bei klaren Fehlschüssen kann die Wildhüterin oder der Wildhüter die Jägerin oder den Jäger von dieser Pflicht entbinden.
4. Auf beschossene Wasservögel muss die Nachsuche mit einem geprüften Apporteur durchgeführt werden.
5. Erfolgreiche Nachsuchen auf Säugetiere und Wasservögel sind der Wildhüterin oder dem Wildhüter am Tag der Schussabgabe zu melden.
6. Wird das ordnungsgemäss nachgesuchte und gemeldete Schalenwild später verendet aufgefunden, wird auf den Einzug der Wildmarke verzichtet.



voranzeige

22. September 2019, 09.30 Uhr, in der ref. Kirche Neuenegg

Jäger-Gottesdienst

anschliessend Apéro

Der Gottesdienst wird vom Jagdverein Laupen (JVL) organisiert

Die **Diana Jagdhornisten Burgdorf**
 unter der musikalischen Leitung von Rolf Krähenbühl, spielen mit der
Organistin Kathrin Leiva die

St. Eustachius Messe Nr.2

von **Karl Stiegler (1876 – 1932)**
 neu bearbeitet für Jagdhorn in Es und Kirchenorgel von Rolf Krähenbühl

Predigt und Liturgie: Pfarrerin Maja Petrus




www.dianajagdhornisten.ch
www.facebook.com/groups/Jagdhornistendiana
www.jagdverein-laupen.ch

Die Diana Jagdhornisten werden unterstützt durch:



SELF CARE SOLUTIONS





kulturprozent



Lotteriefonds
Kanton Bern

JAGD & NATUR

Das Schweizer Jagdmagazin

Jeden Monat bringt das neu gestaltete Jagd & Natur seriös recherchierte und fundierte Beiträge über:

- Jagd und Umwelt
- Packende Jagderlebnisse
- Jagdausrüstung und Reisen
- Das Neueste aus Verbänden und Vereinen
- Beste Wildrezepte

Abonnieren Sie Jagd & Natur für ein Jahr (12 Ausgaben) zum Preis von nur CHF 99.—

Alle Neuabonnenten, die vor dem 31. August 2014 bestellen, erhalten einmalig als Geschenk das praktische Jagd & Natur – Jagdmesser «Hunter» von Victorinox.

Ja, ich profitiere vom Angebot und bestelle Jagd & Natur für 1 Jahr (12 Ausgaben) zum Preis von CHF 99.—
Bestelle ich das Abonnement vor dem 31. August 2014, erhalte ich das Jagd & Natur – Jagdmesser «Hunter» von Victorinox.

Name

Vorname

Adresse

PLZ/Wohnort

Datum

Unterschrift

Bestellschein senden an Jagd & Natur Medien AG, Hauptplatz 5, 8640 Rapperswil



VICTORINOX





Unsere Vorsorge. Unsere Bank.

Hauptsitz

Stadthausstrasse 1
4950 Huttwil
Tel. 062 959 85 85

Weitere Geschäftsstellen

Aarwangen
Herzogenbuchsee
Langenthal
Melchnau
Niederbipp
Roggwil
Rohrbach

www.bankoberaargau.ch

Jedes Jahr Steuern sparen und
Vermögen für den Ruhestand aufbauen:
Mit unserem Vorsorgekonto Säule 3a
profitieren Sie heute und in Zukunft.
Wir beraten Sie gerne.



Clientis
Bank Oberaargau